Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Sonnabend, 26. Oktober 1985 ◆ Nr. 208 (5 086) ◆ Preis 3 Kopeken

**Es lebe die Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion—die Politik der Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker, der breiten internationalen Zusammenarbeit!**

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

# Freundschaftsbesuch M. S. Gorbatschows in Bulgarien

## Gespräch M. S. Gorbatschows mit T. Shiwkow

Der zu einem Freundschaftsbesuch in der Volksrepublik Bulgarien weilende Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 24. Oktober in Sofia mit dem Generalsekretär des ZK der BKP und Vorsitzenden des Staatsrates der VRB T. Shiwkow zu einem Gespräch zusammengetroffen.

M. S. Gorbatschow und T. Shiwkow tauschten Informationen über die sozialökonomische Entwicklung der UdSSR und der VRB und über die Arbeit an der Vorbereitung des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XIII. Parteitages der BKP aus, erörterten Stand und Perspektiven der sowjetisch-bulgarischen Zusammenarbeit und gingen auf Schlüsselprobleme des internationalen Lebens und der weltumspannenden kommunistischen und Arbeiterbewegung ein.

Den zentralen Platz im Laufe des Meinungsaustauschs nahmen Fragen der sowjetisch-bulgarischen Beziehungen sowie die Hauptrichtungen ihrer weiteren Entwicklung ein. Die Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der BKP, zwischen der UdSSR und der VRB hat einen allseitigen und wahrhaft brüderlichen Charakter und entwickelt sich in allen Bereichen intensiv und fruchtbringend, in voller Übereinstimmung mit dem Vertrag über Freundschaft Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der VRB vom 12. Mai 1967.

Den Kern der sowjetisch-bulgarischen Beziehungen bildet das durch die Zeit geprüfte Kampfbündnis der KPdSU mit der BKP, ihre politische und ideologische Einheit auf der unverbrüchlichen Grundlage des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus. Sie schätzten den erreichten Stand der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, der Wissenschaft und des Militärwesens hoch ein und bekräftigten die Absicht, die gegenseitigen Beziehungen zu vertiefen und zu erweitern, ihre Effektivität zu erhöhen.

Die führenden Repräsentanten der Sowjetunion und der Volksrepublik Bulgarien stellten mit tiefer Genugtuung die fortschreitende Entwicklung der sowjetisch-bulgarischen Zusammenarbeit und ihre Rolle beim weiteren Aufstieg der Volkswirtschaft beider Länder fest. Das Zusammenwirken zwischen der sowjetischen und der bulgarischen Wirtschaft wird immer enger, in den führenden Produktionsbereichen werden neue Formen der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Kooperation angewandt. Es wurde auf die Wichtigkeit der beschleunigten Einführung der wissenschaftlich-technischen Errungenschaften sowie auf die maximale Nutzung sowohl der Produktionsmöglichkeiten und inneren Ressourcen jedes der beiden Länder als auch der Vorzüge der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung auf der Grundlage der Abstimmung der Wirtschaftspolitik und der gemeinsamen Ausarbeitung der Strategie der weiteren Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der UdSSR und der VRB hingewiesen. Auf die Erfüllung dieser Aufgabe ist das im Juni dieses Jahres in Moskau unterzeichnete Langfristige Programm der Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der VRB im Zeitraum bis zum Jahr 2000 orientiert.

Es wurde unterstrichen, daß die Sowjetunion und Bulgarien aktiv zur Verwirklichung der Beschlüsse der Wirtschaftsberatung der RGW-Mitgliedsländer auf höchster Ebene beitragen wollen, die auf die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit, die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Bruderländer und die Erhöhung ihrer internationalen Autorität gerichtet sind.

M. S. Gorbatschow und T. Shiwkow schätzten die Ergebnisse der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags in Sofia und die auf der Tagung angenommene Erklärung hoch ein. Angesichts dessen, daß sich die Situation in der Welt infolge der Aktivierung der Kräfte des Imperialismus, vor allem des amerikanischen, ernsthaft kompliziert hat, wird die Verwirklichung des gemeinsam ausgearbeiteten Aktionsprogramms zur Lösung der Hauptaufgabe unserer Zeit — Verhinderung eines Kernwaffenkrieges, Festigung des Friedens und Gesundung der internationalen Beziehungen — beitragen. Die Sofioter Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses wird der weiteren Festigung des Bundes der Bruderstaaten, der Erweiterung und Vertiefung ihres Zusammenwirkens auf internationaler Ebene dienen.

Bei all den Spannungen in der gegenwärtigen internationalen Lage gibt es Möglichkeiten dafür, eine entscheidende Wende zur Einstellung des Wettrüstens, vor allem in nuklearem Bereich, herbeizuführen und seine Ausdehnung auf den Weltraum zu verhindern. Der politische Wille der Sowjetunion und der Volksrepublik Bulgarien in den internationalen Angelegenheiten wird auch künftig stets der Verteidigung der Interessen des Sozialismus, der Bannung der nuklearen Gefahr aus dem Leben der Menschheit, der Aufrechterhaltung des Friedens, der Wiederbelebung des Geistes der Entspannung in den internationalen Beziehungen und der Entwicklung gleichberechtigter Zusammenarbeit zwischen allen Staaten unabhängig von deren sozialer Ordnung zugewandt sein. Ein wichtiger Schritt zur Verbesserung des politischen Klimas in Europa wäre die Schaffung kernwaffenfreier Zonen, darunter auch im Balkan.

Die UdSSR und die VRB erklären fest, daß sie auch künftig den subversiven Propagandakampagnen des Imperialismus sowohl gegen einzelne sozialistische Länder als auch gegen die ganze sozialistische Gemeinschaft eine entschiedene Abfuhr erteilen werden. Jegliche Versuche des Gewaltdrucks auf die sozialistischen Staaten und der Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten laufen den allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts zuwider und sind aussichtslos.

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und die Bulgarische Kommunistische Partei sind der Auffassung, daß der komplizierte und gefährliche Charakter der gegenwärtigen internationalen Lage und die Offensive des internationalen Kapitals auf die sozialökonomischen und politischen Rechte der Werktätigen ein umfassendes und aktives Zusammenwirken der kommunistischen und Arbeiterparteien und deren internationale Solidarität im Kampf für die Lebensinteressen der Völker, für die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe und für die Sicherung des Friedens in Europa und in der Welt in besonderem Maße erforderlich machen. Beide Parteien werden auch weiterhin mit allen Mitteln zum Zusammenschluß der Kommunistischen Weltbewegung beitragen. Die KPdSU und die BKP bekräftigten ihre Entschlossenheit, die Verbindungen mit allen Parteien, Organisationen und Bewegungen auszubauen, die bereit sind, die Sache des Friedens und des Fortschritts zu verteidigen.

Das Treffen M. S. Gorbatschows mit T. Shiwkow, das in einer Atmosphäre der traditionellen brüderlichen Freundschaft verlief, führte erneut die volle Übereinstimmung der Ansichten und die Gemeinsamkeit der Positionen der KPdSU und der BKP, der UdSSR und der VRB vor Augen. Die im Laufe des Gesprächs erzielten Vereinbarungen werden ein neuer gewichtiger Beitrag zur Entwicklung der allumfassenden Beziehungen zwischen der KPdSU und der BKP, zwischen der Sowjetunion und Bulgarien sein und zur Festigung der Einheit der sozialistischen Gemeinschaft sowie des Sozialismus und des Friedens beitragen.

M. S. Gorbatschow lud T. Shiwkow ein, der Sowjetunion einen offiziellen Freundschaftsbesuch abzustatten. Die Einladung wurde mit Dank angenommen.

(TASS)

## Blumen am Lenin-Denkmal niedergelegt

Am 24. Oktober hat in Sofia der Freundschaftsbesuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in der Volksrepublik Bulgarien begonnen. Er weilt in diesem Lande auf Einladung des Zentralkomitees der BKP, des Staatsrates und des Ministerrates der VR Bulgarien.

An diesem Tage legten M. S. Gorbatschow und T. Shiwkow Blumen am Lenin-Denkmal nieder.

Eine Ehrenformation war angetreten; es wurde die Parteihymne — die „Internationale" — intoniert.

Die höchsten Repräsentanten der Sowjetunion und Bulgariens statteten dem Mausoleum Georgi Dimitroffs einen Besuch ab. M. S. Gorbatschow legte einen Kranz nieder. Auf seiner roten Schleife ist zu lesen: „Dem großen Sohn des bulgarischen Volkes, dem herausragenden Revolutionär und Internationalisten, dem treuen Freund der Sowjetunion".

Eine Ehrenformation hatte Aufstellung genommen. Eine Kapelle intonierte die Staatshymnen der UdSSR und der VR Bulgarien.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU wurde auf Straßen und Plätzen von Einwohnern der bulgarischen Hauptstadt herzlich begrüßt. M. S. Gorbatschow wünschte den Einwohnern Sofias und allen Werktätigen Bulgariens neue Erfolge im sozialistischen Aufbau.

Beim Niederlegen der Blumen waren der Sekretär des ZK der BKP D. Stanischew, Erster Sekretär des Sofioter Stadtkomitees der BKP G. Georgijew, der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Volksrates der bulgarischen Hauptstadt P. Meshduretschki zugegen.

(TASS)

## Treffen im ZK der BKP

Am 24. Oktober fand in Sofia ein Treffen M. S. Gorbatschows mit der Führung der Bulgarischen Kommunistischen Partei statt. Daran beteiligten sich der Generalsekretär des ZK der BKP T. Shiwkow, die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der BKP sowie die Sekretäre des ZK der BKP.

Bei der Unterredung wurde ein breiter Fragenkreis der sowjetisch-bulgarischen Beziehungen und der Entwicklung der internationalen Situation berührt. Besondere Aufmerksamkeit galt praktischen Maßnahmen, die mit der Realisierung der auf höchster Ebene getroffenen Vereinbarungen zusammenhängen. Es wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Arbeit in dieser Richtung der weiteren Vervollkommnung und Vertiefung der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der BKP, zwischen der UdSSR und der VR Bulgarien und ihrem Zusammenwirken auf dem Schauplatz des Weltgeschehens dienen wird.

Das Treffen verlief in einer herzlichen, kameradschaftlichen Atmosphäre, im Geiste der Übereinstimmung der Ansichten über alle erörterten Fragen.

(TASS)

## Bulgarisch-sowjetische Freundschaft erstarkt

### *Herzliches Treffen M. S. Gorbatschows mit den bulgarischen Maschinenbauern*

Das Forschungs- und Produktionskombinat für spanabhebende Werkzeugmaschinen in Sofia ist einer der modernsten Großbetriebe Bulgariens für den Bau von Metallbearbeitungstechnik. Hier stellt man nummerisch gesteuerte Drehmaschinen, automatisierte und technologische Module, automatische technologische Taktstraßen, Bearbeitungszentren und andere Technik her, ein bedeutender Teil davon wird in die Sowjetunion geliefert.

Am 24. Oktober besuchten der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und der Generalsekretär des ZK der BKP, Vorsitzender des Staatsrates der VRB T. Shiwkow dieses Kombinat. Der hohe sowjetische Gast wurde von den Arbeitern nach bulgarischem Brauch mit Brot und Salz bewillkommnet und bekam Blumen überreicht.

Der sowjetische und der bulgarische Staatschef besuchten die Abteilung für flexibel einsetzbare automatische Produktionssysteme, die Abteilung für Aggregatwerkzeugmaschinen und -taktstraßen, wo gegenwärtig mehrere Fließreihen zur Übergabe an die sowjetischen Auftraggeber vorbereitet werden. M. S. Gorbatschow ließ sich über die Arbeit des Dienstleistungszentrums des Kombinats informieren.

M. S. Gorbatschow wurde allerorts herzlich und gastfreundlich empfangen.

Der Generaldirektor der Produktionsvereinigung Sch. Petrow, die Ingenieure und Arbeiter erzählten, daß für den Bau dieses Betriebs im Jahre 1948 erstmalig aus der UdSSR Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen eingetroffen waren. Im Werkzeugmaschinenbau standen erfahrene seowjetische Spezialisten den bulgarischen Freunden bei der Meisterung der für ihre einheimische Industrie neuen Produktion hilfsbereit zur Seite und übermittelten ihnen freigebig ihre Erfahrungen. Es wurde festgestellt, daß die Erhöhung des technischen Produktionsstandes und die stete Vergrößerung des Produktionsvolumens in einem bedeutenden Maße auf die ersprießliche Zusammenarbeit des Kombinats mit den sowjetischen Betrieben, vor allem mit dem Kollektiv der Moskauer Werkzeugmaschinenfabrik „Krasny Proletari" und mit der Produktionsvereinigung für Werkzeugmaschinenbau „50 Jahre UdSSR" in der Stadt Iwanowo, zurückzuführen sind. Die Vertiefung der Kooperierung und der Direktbeziehungen im Maschinenbau fördern die ersprießliche gegenseitige Auswertung der Erfahrungen der Maschinenbauer in den Betrieben der Sowjetunion und Bulgariens. Das Kollektiv arbeitet gegenwärtig unter der Devise „Unsere Arbeitergarantie der Produktion für die UdSSR".

Im Laufe der Gespräche hob M. S. Gorbatschow hervor, daß der gegenwärtige Entwicklungsstand der Wirtschaft und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine Vereinigung materieller und wissenschaftlicher Mittel und wertvoller Erkenntnisse sowie die Erarbeitung neuer Formen sowohl für die Arbeitsorganisation innerhalb von Betrieben selbst als auch für das Zusammenwirken von Betrieben und Vereinigungen der Sowjetunion und Volksbulgariens erfordert. Die Gründung erster sowjetisch-bulgarischer Forschungs- und Produktionsvereinigungen sei gerade eine solche neue Form der Zusammenarbeit zwischen Betrieben der UdSSR und der VRB.

M. S. Gorbatschow machte eine Eintragung im Buch der Ehrengäste des Kombinats, in der er vermerkte, daß hier eine neue Form des Zusammenwirkens der Mitarbeiter des Maschinenbaus der UdSSR und Bulgariens aufgekommen ist, die eine große Zukunft hat. Er wünschte dem Kollektiv Erfolge in seinen großen Vorhaben.

Daraufhin fand ein herzliches Treffen M. S. Gorbatschows und T. Shiwkows mit dem Arbeitskollektiv des Kombinats statt. Daran beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der BKP und Sekretär des ZK der BKP O. Doinow, der Sekretär des ZK der BKP D. Stanischew, Leiter Sofioter Partei- und Staatsorganisationen. Das Treffen wurde vom Kombinatsdirektor T. Todorow eröffnet.

Im Namen der Arbeiter begrüßte der Held der Sozialistischen Arbeit und Fräser des Kombinats K. Dshatew den hohen sowjetischen Gast. Er überreichte M. S. Gorbatschow ein Geschenk des Kollektivs — ein Erzeugnismodell des Kombinats: eine universelle Klein-Drehmaschine.

Zu den Teilnehmern des Treffens sprachen die Genossen M. S. Gorbatschow und T. Shiwkow. Ihre Ansprachen wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und mit anhaltendem Beifall begrüßt.

M. S. Gorbatschow schenkte dem Kollektiv des Kombinats eine Bronzeskulptur von Wladimir Iljitsch Lenin — eine Schöpfung des Volkskünstlers der UdSSR L. Kerbel.

Die herzliche Zusammenkunft M. S. Gorbatschows mit den Werktätigen des Kombinats ist noch ein überzeugender Beweis für die weitere Festigung der brüderlichen Freundschaft und allseitigen Zusammenarbeit des bulgarischen und des sowjetischen Volkes, der Entschlossenheit der bulgarischen Arbeiterklasse, auch künftig Schulter an Schulter mit der Arbeiterklasse der Sowjetunion den Weg des sozialistischen Aufbaus zu gehen.

(TASS)

Während des Treffens mit dem Arbeitskollektiv des Kombinats. Bildfunk: TASS

## M. S. Gorbatschow aus Sofia nach Moskau zurückgekehrt

Der Freundschaftsbesuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in der Volksrepublik Bulgarien ist zu Ende. Am 25. Oktober reiste er aus Sofia nach Moskau ab.

Im Flughafen verabschiedeten M. S. Gorbatschow der Generalsekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrates der VRB T. Shiwkow, das Mitglied des Politbüros des ZK der BKP und Vorsitzender des Ministerrats der VRB G. Filipow, Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der BKP, Sekretäre des ZK der BKP, Minister und Vertreter der Öffentlichkeit.

Auf dem Flughafen waren die Staatsflaggen der Sowjetunion und Bulgariens gehißt worden. Eine Ehrenwache war angetreten. M. S. Gorbatschow und T. Shiwkow schritten die Front der Soldaten ab.

Es wurden die Staatshymnen der UdSSR und der VRB intoniert.

T. Shiwkow und G. Filipow wünschten M. S. Gorbatschow an der Gangway eine gute Reise.

Beim Abschied waren auch der Botschafter der UdSSR in der VRB L. I. Grekow und der Botschafter der VRB in der UdSSR D. Shulew zugegen.

△

Vor seinem Abflug aus Sofia hat Genosse M. S. Gorbatschow für das bulgarische Fernsehen eine Erklärung abgegeben. Er sagte: „Die wichtigste Schlußfolgerung, die ich aus dem Freundschaftsbesuch im brüderlich verbundenen Bulgarien auf der Grundlage der sehr bedeutungsvollen und herzlichen Gespräche mit dem Genossen Todor Shiwkow und anderen Vertretern der Partei- und Staatsführung, auf der Grundlage der Zusammenkünfte mit Werktätigen Sofias ziehe, besteht darin, daß sich unser gemeinsames großes Werk, die bulgarisch-sowjetische Freundschaft, die in der Geschichte wurzelt, entwickelt und erstarkt. Das ist unser größtes und wertvollstes Gemeingut. Damit dieser Baum der Freundschaft auch weiter wächst, gedeiht und Früchte trägt, müssen wir ihn immer pflegen.

Die KPdSU und, wie Todor Shiwkow bei unseren Gesprächen sagte, auch die BKP werden alles Mögliche unternehmen, um die sowjetisch-bulgarische Freundschaft im Interesse unserer Länder zu vertiefen. Die Zusammenarbeit der Sowjetunion mit Bulgarien ist auch ein großer und bedeutsamer Faktor der Festigung der sozialistischen Gemeinschaft, der internationalen Zusammenarbeit und der Positionen der Friedenskräfte. Deshalb reise ich mit gutem Gefühl aus Bulgarien ab.

Der Besuch ist beendet. Alles, was in seinem Rahmen getan wurde, ist erst der Anfang, der seine Fortsetzung finden wird.

Ich benutze die Gelegenheit, um noch einmal dem Genossen Todor Shiwkow, dem Volk Bulgariens für die Gastfreundschaft und die Gefühle der brüderlichen Verbundenheit, die in diesen Tagen uns gegenüber bekundet wurden, zu danken und Bulgarien weiteres Gedeihen, und dem bulgarischen Brudervolk Glück und Wohlergehen zu wünschen."

△

Am gleichen Tag traf M. S. Gorbatschow in Moskau ein. Auf dem Flughafen begrüßten ihn die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU G. A. Alijew, W. I. Worotnikow, V. W. Grischin, J. K. Ligatschow, N. I. Ryshkow, M. S. Solomenzew, W. M. Tschebrikow, die Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, S. L. Sokolow, N. W. Talysin, die Sekretäre des ZK der KPdSU B. N. Jelzin, L. N. Saikow, I. W. Kapitonow, W. P. Nikonow, K. V. Russakow und andere Genossen.

Zugegen war auch der interimistische Geschäftsträger der VRB in der UdSSR M. Jotow.

(TASS)

## Hohes Tempo

Im Rahmen des Produktionsaufgebots zu Ehren des bevorstehenden Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution liefern die Bauern des Rayons Tschardara, Gebiet Tschimkent, Reis über den Fünfjahrplan hinaus. Die Agrarbetriebe des Gebiets beabsichtigen, mindestens 90 000 Tonnen dieser wertvollen Graupenkultur an den Staat zu verkaufen, was mit 18 000 Tonnen über der Planaufgabe liegt.

Der Absatz des Reises verläuft viel rascher als in den vergangenen Jahren. Dieser Vorlauf geht auf die weitgehende Einführung progressiver Formen der Erntebergung zurück. Hier werden die Felder nach der Zweiphasenmethode abgeerntet. Die Maschinen arbeiten im Großgruppeneinsatz, was die Mahd im Moment der optimalen Reife ermöglicht. Nach dem Vorbild der Mechanisatoren des Sowchos „Kasachstan" wurden alle Leerfahrten der Mähdrescher bei der Mahd von lagerndem Reis ausgeschlossen. All das erhöhte die Arbeitsproduktivität der Erntetechnik um 33 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

(KasTAG)

## Frühling im Oktober

Zahlreiche Industriebetriebe der Republikhauptstadt haben bereits ihre Aufgaben für das Planjahrfünft erfüllt und vergrößern jetzt die Produktion überplanmäßiger Erzeugnisse.

Unter den führenden Kollektiven ist auch die Komplexbrigade aus dem Alma-Ataer Betrieb für Niederspannungsgeräte, die von Ljubow Eckert geleitet wird. L. Eckert arbeitet bereits 14 Jahre in diesem Betrieb; fünf Jahre leitet sie die Löt-Brigade.

„Unsere Brigade arbeitet bereits für das Aprilprogramm 1986", sagt die Brigadierin. „Den Fünfjahrplan haben wir zum 40. Siegestag erfüllt."

Den guten Start, den die Brigade am Anfang des Jahres genommen hatte, setzt sie auch heute fort. Tonangebend sind dabei die Veteranen L. Teplijakowa, W. Mischutina, N. Karnauchowa u. a.

Konstantin KATAJEW

## Nach abfalloser Technologie

Im Karagandaer Hüttenkombinat ist eine industrielle Versuchsanlage zum Stahlvergießen mit einer Jahreskapazität von 91 000 Tonnen produktionswirksam geworden. Sie gewährleistet eine kontinuierliche Zufuhr hochkonditionierter Knüppel, in das Walzwerk, was Metallabfälle, ausschließt.

Die Vorzüge der Neueinführung liegen auf der Hand. Das Stahlgießen erfolgt auf eine prinzipiell neue Weise — horizontal. Dabei wird die kraftaufwendige Arbeit des manuellen Vergießens von glühendem Metall in die Gießpfannen ausgeschlossen. Beim manuellen Gießen mußten die verlorenen Köpfe entfernt werden, die zu den Abfällen wanderten. Leistungsstarke Kristallisatoren gewährleisten das Erhalten von gleichartigem Stahl beim Schmelzen. Jetzt erübrigt sich auch das Vorblocken der Walzknüppel bis zum erforderlichen Ausmaß.

Die Spezialisten von fünfzehn Projektierungs-, Konstruktions- und Forschungsinstituten des Landes haben gemeinsam mit den Betriebsarbeitern die Industrieanlage mit Computern ausgestattet. Das ermöglichte die Automatisierung des ganzen technologischen Prozesses.

Dank den originellen ingenieurtechnischen Erarbeitungen haben die Werktätigen des Trusts „Kasmetallurgstroi" diese industrielle Versuchsanlage ohne großen Mittelaufwand in Betrieb gesetzt.

(KasTAG)

# Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Am 24. Oktober fand eine Sitzung des Ministerrates der Kasachischen SSR statt, wo die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und des Staatshaushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1986 sowie die Aufgaben zur Vollendung dieses Jahres zur Erörterung standen.

Wie auf der Sitzung festgestellt wurde, erfolgten im Jahre 1985 wie auch in allen Jahren der elften Planperiode ein weiteres Wachstum der Wirtschaft und eine weitere Hebung des Volkswohlstandes. Erfolgreich erfüllt werden die Aufgaben des Fünfjahrplans bei der Produktion einer Reihe wichtiger Erzeugnisarten, darunter von Konsumgütern. Die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion erhöhte sich, die Ankäufe landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die Umfänge der Dienst- und Handelsleistungen nahmen zu, die Qualität der Erzeugnisse verbesserte sich.

Einige Ministerien, zentrale Staatsorgane und Gebietsvollzugskomitees aber haben die Erfüllung der Pläne bei der Produktion einzelner Erzeugnisarten, bei der Inbetriebnahme von Produktionskapazitäten, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und bei der Senkung der Produktionsselbstkosten nicht gewährleistet. Zahlreiche Ministerien und andere zentrale Staatsorgane realisierten nicht die nötigen Maßnahmen zur Erfüllung der Aufgaben bei der Einsparung von Materialien, Brennstoff- und Energieressourcen. Im Bauwesen wurden die Limite für die Investitionen sowie für Bau und Montage nicht vollständig genutzt. Der Plan des Einzelhandelsumsatzes wurde nicht erfüllt.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR billigte in den Hauptzügen die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und des Staatshaushalts der Republik für das bevorstehende Jahr und verpflichtete die Leiter der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane, die Gebiets- und das Alma-Ataer Stadtvollzugskomitee, sich auf die Beschlüsse des April- und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1985 stützend, in der bis zum Jahresende verbliebenen Zeit alle nötigen Maßnahmen einzuleiten, um die Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen sowie die Schaffung von Bedingungen für eine erfolgreiche Arbeit aller Volkswirtschaftszweige im Jahre 1986 zu sichern.

Die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane sowie die Gebietsvollzugskomitees wurden beauftragt, die Inbetriebnahme der Produktionskapazitäten und der Anlaufobjekte von 1985, eine bessere Nutzung der Grundfonds und eine strikte Erfüllung der Aufgaben zur Einsparung von Brennstoff- und Energie- sowie anderen materiellen Ressourcen zu gewährleisten.

Besondere Aufmerksamkeit der Leiter der Ministerien und zentralen Staatsorgane, der Gebiets- und des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees wurde auf die Notwendigkeit gelenkt, die Industrie- und Agrarbetriebe sowie die Organisationen der Kommunalwirtschaft für die Arbeit im Winter allseitig vorzubereiten, die Volkswirtschaft und die Bevölkerung störungsfrei mit Elektro- und Wärmeenergie, Erdgas und Kohle zu versorgen. Durch die weitgehende Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Brigadeauftragsmethode und durch die Hebung des Niveaus sämtlicher organisatorischer Arbeit ist eine weitere Intensivierung der Produktion und eine Verbesserung ihrer technisch-ökonomischen Kennziffern zu erzielen, um den XXVII. Parteitag der KPdSU und den XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu ehren.

Auf der Sitzung sprach der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew.

# Zuchtherden angelegt

Auch im Süden des dürregefährdeten Balchasch-Gebiets kann man mehr Milch erzeugen, wenn man den Rassebestand der Melkherden sachkundig vervollkommnet und eine gute Futterbasis schafft. Das haben die Viehzüchter des Sowchos „Enbekschi" überzeugend bewiesen. Sie haben in den Tagen des Produktionsaufgebots zu Ehren der Oktoberfeier den Fünfjahrplan im Verkauf von Milch an den Staat als erste im Gebiet Taldy-Kurgan vorfristig erfüllt.

Diesmal übertraf die jahresdurchschnittliche Leistung der Kühe 3 300 Kilogramm. Das ist um 20 Prozent mehr als im zehnten Jahrfünft.

Auf Initiative des Sowchosdirektors S. Tamschibajewa wurde hier eine Zuchtfarm der hochergiebigen Alatau-Rinder gegründet. Jetzt sind alle Milchfarmen dieses Landwirtschaftsbetriebs zu Zuchtfarmen umgestaltet worden. Der Sowchos realisiert Rasserinder auch an andere Landwirtschaftsbetriebe des Siebenstromgebiets.

Dank der Irrigation konnten die Viehzüchter eine zuverlässige Futterbasis schaffen. Auf Bewässerungsschlägen werden neben Getreide auch Sojabohnen und Luzerne angebaut. Dank der Bewässerung haben die Werktätigen des Sowchos ihren Fünfjahrplan in der Lieferung von Marktgetreide in drei Jahren bewältigt.

Viele Kolchose und Sowchose des Gebiets nehmen sich an dem Schrittmacherbetrieb ein Beispiel und erneuern ihre Melkherden. Besonders gute Früchte trug diese Arbeit im Rayon Taldy-Kurgan: Hier sind die durchschnittlichen Melkerträge der Kühe seit Beginn des Jahrfünfts um fast 500 Kilogramm gewachsen. Das machte es den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets möglich, bei geringerem Viehbestand mehr Milch zu produzieren.

(KasTAG)

# Nach dem Programm «Gelioenergetika»

In der Zweigstelle der Konfektions- und Trikotagefabrik von Kentau, Gebiet Tschimkent, wird eine industrielle Sonnenkraftanlage — die erste in der Republik — mit einer Leistungsfähigkeit von 52 Kubikmeter Heißwasser pro Tag in Betrieb genommen. Ihr Bau ist in dem gegenwärtig in Kasachstan gültigen langfristigen Komplexprogramm „Gelioenergetika" geplant.

Zahlreiche Betriebe der Republik verbrauchen große Mengen Brennstoff, dessen Zufuhr teuer zu stehen kommt und im Transport Betriebsbelastungen hervorruft. Zugleich scheint die Sonne im Süden der Republik im Jahr 320 Tage. Es wurden etwa zwanzig Sonnenkraftanlagen verschiedener Bestimmung gebaut. Jetzt hat sie noch einen „Beruf" bekommen — sie heizt Produktionsräume.

Die Technologie der neuen Sonnenkraftanlage ist einfach. Metallene Behälter aus Radiatoren, die durch Gesenkschmieden gefertigt wurden, sind in ein von oben verglastes „Aquarium" mit wärmeisoliertem Boden angebracht, das auf dem Dach des Betriebsgebäudes aufgestellt ist und den ganzen Tag die Sonnenwärme akkumuliert. Nur in der Nacht werden gewöhnliche Heizquellen eingeschaltet. In einem Jahr wird der Betrieb 460 Gigakalorien ersparen — das sind 75 Prozent der von der Zweigstelle verbrauchten Wärmeressourcen.

In Zukunft, mit der Realisierung des vorgesehenen Programms, werden die Sonnenkraftanlagen etwa die Hälfte des Brennstoffs ersparen, der gegenwärtig in den Kesselhäusern der Betriebe in den Siedlungen der Geologen, der Schäfer und Fischer verbrennt.

(KasTAG)

Morgen—Tag der Werktätigen des Kraftverkehrs

# Seine Höhe

Über Gebirgspässe windet sich die Trasse Alma-Ata — Narynkol. Ein Plakat an der Straße mahnt die Fahrer zur Vorsicht. Die Straße selbst hat ihr eigenes angespanntes Leben — bei Regen und Schnee, Nebel und Glatteis. Wagen mit Getreide und Erz, Zement und Stahlbetonkonstruktionen, Schotter und Kohle streben ihrem Bestimmungsort zu. Die Straße arbeitet und dient den Menschen. Herr auf der Straße ist der Mann am Steuer. Mit einem von ihnen habe ich diesen schwierigen Weg zurückgelegt.

Tausende von Kilometern hat Joseph Schmidhäusler auf dieser Straße hinter sich. Er ist bereits dreißig Jahre Fahrer in der Autokolonne Nr. 2562, die ihren Standort in der Siedlung Burundai, unweit der Stadt Alma-Ata hat. Die letzten sieben Jahre steuert er einen KamAS-Wagen mit zwei 20-Tonnen-Hängern eigener Konstruktion und Herstellung. Solch einen Lastzug zu führen ist nicht einfach, um so mehr über diese Gebirgstrasse bis Narynkol.

Und oft ist Schmidhäusler mit seinem Lastzug als erster über den Gebirgspaß und macht Pause an der Quelle. Das ist eigentlich eine traditionelle Haltestelle für die Fahrer, die hier unbedingt von dem kalten Quellenwasser kosten.

Schmiedhäusler trank schon den zweiten Becher als seine Kollegen, die Fahrer Amirbek Umarow und Josephs Bruder Rudolf — der Jüngste aus der Fahrer-Familie Schmidhäusler — ankamen. Insgesamt sind in der Autokolonne sechs Brüder als Fahrer tätig.

„Hast uns wieder abgehängt?" tat Umarow beleidigt und trat ebenfalls an die Quelle heran.

„Du hast wohl meine zusätzlichen 60 Pferdestärken vergessen?" gab dieser lächelnd zurück.

„Du hast wieder die Abgasturbolader dran? Wo soll ich denn bloß den Kompressor hernehmen?" fragend schaute Umarow auf seinen Kollegen.

„Wer suchet, der findet", erwiderte Joseph kurz.

Mit dieser Vorrichtung hat sich Joseph Schmidhäusler seinerzeit tüchtig abquälen müssen. Erstens bis man gewillt und einverstanden war, ihm diesen Kompressor von einem abgebuchten Kirowez-Schlepper zu übergeben. Zweitens bis er ihn eingebaut und eingerichtet hatte. Dafür hat er jetzt den Vorteil. Im Gebirge, wo die Luft etwas verdünnt ist, vergrößert diese zusätzliche Aufladung mit Hilfe des Turbokompressors das Leistungsvermögen seines KamAS-Wagens um die Kapazität eines — sagen wir mal — „Moskwitsch".

„Wenn ich aber den Motor von einem KrAS-Wagen in meinen KamAS eingebaut habe, wird sich die Kapazität noch mehrmals vergrößern", fuhr Joseph in seinen Ausführungen fort. Damit gingen alle zu ihren Wagen, um weiter zu fahren.

Doch das waren keine leeren Worte. Ein funkelnagelneuer KrAS-Motor, leistungsstärker als der eines KamAS-Wagens, wartet bereits mehrere Wochen auf ihn. Es ist ein Motor mit eingraviertem Namenszug, der dem Bestarbeiter Schmidhäusler als Sieger im sozialistischen Branchenwettbewerb auf Anweisung des Ministers für Kraftverkehr der Republik zugeteilt wurde. Joseph hatte um solch einen Motor und die Erlaubnis gebeten, ihn einzubauen, und diese technische Neuheit wissenschaftlich begründet.

Die Spezialisten können da natürlich einwenden und das als direkte Verletzung der Betriebsanleitung des Herstellerbetriebs werten. Das mag schon sein. Doch im gegebenen Fall ist solch eine Verletzung durch die Hunderten Tonnen volkswirtschaftlicher Güter gerechtfertigt, die der gewiefte Fahrer zusätzlich zum Plan befördert hat.

„Laßt uns mal, wie es heißt, von der Binsenweisheit ausgehen", beginnt der Betriebsingenieur Dmitri Skopzew zu analysieren. „Je rascher der Wagen sich durch seinen Einsatz bezahlt macht, desto vorteilhafter ist das für den Staat. Hier einige sprechende Zahlen, die davon zeugen, was solch eine intensive Nutzung der Wagen, wie es bei Joseph Schmidhäusler der Fall ist, dem Betrieb einbringt. Mit seinen 1,5 Millionen Tonnenkilometern im vergangenen Jahr hat er die Norm für solche Kraftwagen auf das Dreifache überboten. Im Verlaufe der sieben Jahre hat er mit seinem KamAS 800 000 Kilometer ohne Generalüberholung geleistet, was die festgelegte Betriebszeit ebenfalls um 100 Prozent übertrifft. Auch die beförderte Gütermenge übertrifft die für diese Kraftwagen festgesetzte auf das Zweifache. Solche beachtlichen Leistungen erzielte Schmidhäusler dank dem Einsatz zweier Hänger statt eines gemäß der Betriebsanweisung. Diese von ihm konstruierten und gebauten Hänger fassen bedeutend mehr als die Standardhänger. Auch das ist eine Verletzung der Bedienungsvorschrift. Nach der Installierung des leistungsstarken KrAS-Motors wird die Kapazität seines Lastzugs um weitere 33 Prozent zunehmen. Wenn man diese zusätzliche Gütermenge zu dem bereits erreichten Ergebnis hinzufügt, so stellt sich heraus, daß sein Wagen soviel wie drei leistet.

Die Fahrt der Lastwagen geht weiter. Das endlose graue Asphaltband zieht sich in die Ferne. Nach dem Gebirgspaß ist die Autostraße gemütlicher geworden, Joseph Schmidhäusler betätigt den Gashebel und schaltet in einen höheren Gang. Rascher ziehen am Wagen die Wäldchen und grünen Hügel, abgeerntete und mancherorts umgeackerte Felder vorbei. Im kleinen Transistorgerät klingt leise Dombra-Musik.

Woran mag der Fahrer unterwegs denken? Konkret Joseph Schmidhäusler. Vielleicht an seine Familie? Joseph und Valentine haben zwei Töchter und drei Söhne. Aufschlußreich, vielleicht auch logisch ist, daß alle drei Söhne dem Vater nachgeraten sind. Der älteste ist in der Armee Fahrer, Johann studiert an dem Talgarer Landwirtschaftlichen Technikum. Und den Schüler der sechsten Klasse Joseph zieht es auch zur Technik.

„Joseph senior ist mit Leib und Seele bei seiner Arbeit", sagte Valentine, Josephs Frau. „Das ist und bleibt so. Josephs Vater und alle Brüder waren ihr Leben lang Fahrer. Und unsere Söhne werden es ihm gewiß auch nachmachen."

Im Familienalbum gibt es zahlreiche, von der Zeit bereits angegriffene Aufnahmen. Auf einem Bild sieht man Josephs Vater und den kleinen Joseph am Fahrerhaus (aus Furnierholz) eines alten SIS-5-Wagens. Auf einem Bild aus der jüngsten Vergangenheit steht Schmidhäusler an der Roten Wanderfahne des Betriebs. Die Spanne von jenem vergilbten Bild mit dem alten LKW bis zum anderen, wo er bei der Überreichung der Roten Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrates der Kasachischen SSR, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans an die Gebietsverwaltung für Güterkraftverkehr von Alma-Ata fotografiert ist, reicht über vierzig Jahre.

„Diese Dombra-Musik ist anheimelnd und gefällt mir", sagt Joseph, die längere Pause in unserer Unterhaltung unterbrechend und auf das Transistorgerät weisend. „Die Musik lenkt nicht ab, ja sie scheint sogar zu helfen. In meinem Fahrplan ist alles berechnet und jede Minute zählt. Ich habe es mir zur Regel gemacht, und halte auch die anderen dazu an, daß man den Wagen nicht unnötig abstellen und eben Rauchpausen machen soll. Das stört den guten Rhythmus. Vielleicht rauche ich deshalb auch nicht", fügt er lächelnd hinzu. „Bei uns muß jede Minute höchst rationell genutzt werden. Ich will heute noch den Getreidespeicher in Kaptschagai erreichen, den Wagen entladen, im Tagebau Sand als Rückfracht nehmen, nach Alma-Ata zurückkehren, wenigstens um sieben Uhr im Betrieb sein und dem Dispatcher die Fahraufträge und Lieferscheine übergeben."

„Nicht einfach", sagte ich.

„Warum?" Schmidhäusler war mit mir gar nicht einverstanden. „Eine ganz gewöhnliche Durchschnittsfahrt. Gestern nachmittags fuhren wir los, und heute abend bin ich zu Hause. Insgesamt 500 Kilometer, etwa 27 Stunden. Ja, wenn man fünf Tage oder mehr unterwegs ist... Dann natürlich."

Unterwegs ist Schmidhäusler wie jeder andere in seiner Betriebsabteilung. Ihn kennt jedermann und er alle. Solch ein Vergleich drängt sich einem auf, wenn man sieht, wie oft er unterwegs durch eine kurze Hupe oder einen Wink begrüßt wird, wie er mit den Arbeiterinnen im Getreidespeicher scherzt oder unter seinesgleichen über eine technische Neuentwicklung berichtet, während die Rückfracht im Sandtagebau verladen wird.

Als der schwere Lastzug aus der Sandgrube über den holprig ansteigenden Weg fährt, erkennt man, daß ein Meister ihn führt, so sicher handhabt er die Maschine. Manche sagen: Er spürt die Straße. Schmiedhäusler versteht das folgendermaßen.

„Das ist ein sinnreicher, gehaltvoller Begriff", unterstreicht er. „Man muß die Möglichkeiten, wenn Sie wollen, den Charakter seines Wagens gut kennen. Darüber hinaus muß man tatsächlich auch den Weg unter den Rädern spüren, wann man lieber den Gashebel betätigt und wann die Kupplung. Wenn der Lastzug voll beladen ist, muß jedes Schlagloch, jeder Straßenanstieg und -abfall berücksichtigt werden. Das ist der Inbegriff des ‚Gefühls der Straße', ohne das geht's gar nicht.

Wenn man solch einen Mehr-Tonnen-Lastzug führt, müssen Fahrer und Wagen gleichsam zu eins verschmelzen, ein Ganzes bilden. Alles kurz zu erklären, fällt mir schwer. Ich wollte nur unterstreichen, daß es auch in unserer Arbeit eine Art 'höchster Kunstflug' gibt."

Die Sonne neigt sich zum Horizont. Noch wenige Kilometer, und wir sind am Ziel.

Joseph Schmidhäusler parkte seinen KamAS sehr pünktlich neben den Wagen seiner Brigade, heftete akkurat Fahraufträge und Lieferscheine zusammen, um sie dem Dispatcher auszuhändigen. Und nun waren wir im Verwaltungsgebäude. Ich bat den Normer, die Leistungen für diesen Tag zu berechnen.

„Oho! Eine Spitze, ein Rekord — etwa fünf Tagesnormen!" sagte dieser.

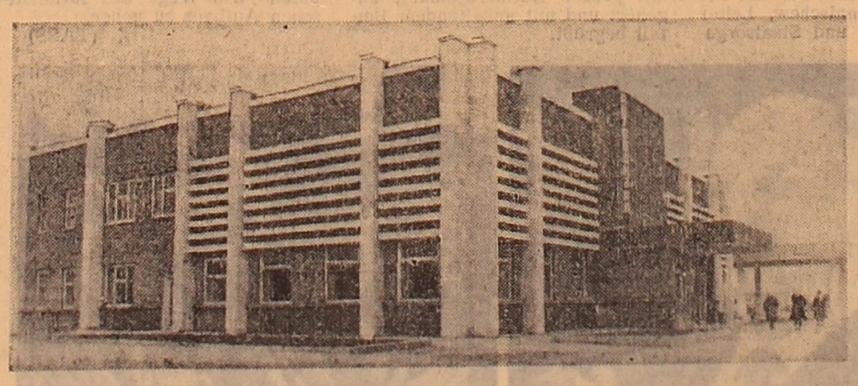
„Für unseren Brigadier ist das kein Rekord, das ist seine Norm", meldete sich ein Fahrer übermütig.

Ein kräftiger Händedruck zum Abschied. Unwillkürlich folgte ihm mein Blick. Gemessenen Schrittes ging der Mann, müde nach gewissenhaft verrichtetem Tagewerk.

Stanislaw SARIPOW

Alma-Ata

## Die Stadt wird schöner



Die Stadt Stepnogorsk wird mit jedem Tag schöner. Der Hauptplatz der Stadt fand seine Vollendung. In Erfüllung der Wähleraufträge wurde ein neuer Autobahnhof fertiggestellt. All das wurde von der Bauverwaltung Stepnogorsk, einer der größten Bauorganisationen des Gebiets Zelinograd, erbaut.

Im Produktionsaufgebot zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU leistet das mehrere Tausende Personen zählende Kollektiv Aktivistenarbeit. Zahlreiche Bauarbeiter und ganze Brigaden haben ihre Aufgaben für die elfte Planperiode geschafft, erfüllt. Vor allem ist das die Putzer- und Anstreicherbrigade Valentina Iwaschtschenko, die ihr Fünfjahrprogramm zum 115. Geburtstag W. I. Lenins bewältigt hatte. Ihren Fünfjahrplan haben auch die Jugendbrigaden Nadeshda Nudel und Natascha Arsamassowa, Komsomolpreisträgerin von 1984, absolviert.

Zum 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung haben jetzt die Elektroschweißer der Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit Iwan Butymow ihre Aufgaben für die elfte Planperiode geschafft.

Im Norden Kasachstans kommt der Winter bald zu seinen Rechten. Doch das Tempo der Bauarbeiten nimmt von Dekade zu Dekade zu.

Unsere Bilder: Die Leiterin einer Jugendbrigade Nadeshda Nudel; die Mitglieder der Putzer- und Anstreicherbrigade — Lydia Eurich, Bajan Shumabajewa, Valentina Iwaschtschenko, Galina Tschelobitschikowa, Kulnasch Kadyra; der neue Busbahnhof in Stepnogorsk.

Fotos: Heinrich Frost

# Einzugsfeier nähergebracht

Im Produktionsaufgebot zu Ehren des Jahrestages der Oktoberrevolution bemühen sich die Wohnungsbauer von Pawlodar, die Einzugsfeier näherzubringen. Hunderte Pawlodarer Familien bekamen bedeutend früher bequeme Wohnungen mit verbesserter Raumverteilung im neuen, 66. Wohnbezirk.

Der entscheidende Faktor des beschleunigten Wohnungsbaus waren die Schaffung eines Dienstes des Auftraggebers beim Stadtvollzugskomitee und die Festigung der industriellen Baubasis. Noch im vergangenen Planjahrfünft bauten Dutzende Organisationen selbständig Wohnungen. Jede dieser Organisationen schloß einen Vertrag mit dem Auftragnehmer — dem Trust oder Häuserbaukombinat. Des öfteren scheiterten diese Kontrakte, weil der Auftraggeber nicht die nötigen Mittel hatte, oder weil die Bauorganisation bestrebt war, mehr Investitionen zu bekommen, ohne die Objekte rechtzeitig in Betrieb zu geben. Das hatte zur Folge, daß die Zahl der unvollendeten Bauobjekte wuchs und die Errichtung der Wohnungen verzögert wurde.

„Der Dienst des einheitlichen Auftraggebers stellt am Anfang des Jahres einen exakten Plan der Inbetriebnahme von Wohnungen auf, der nach Vereinbarung mit den Auftraggebern und seiner Bestätigung auf der Tagung des Stadtsowjets für den ganzen Baukomplex und für die Finanzorgane Gesetzkraft bekommt", sagte der Vorsitzende des Stadtsowjets A. Dshasin. „Die Baubetriebe verzetteln die Kräfte und Technik nicht auf zahlreiche Objekte, unterordnen der Realisierung der Aufgaben ihre ganze industrielle Basis. Die Objekte werden streng im Komplex mit Material und Konstruktionen versorgt."

Eine solche Organisation des Baufließbandes ermöglichte es, die Auftragsmethode umfassend einzuführen. Dabei arbeiten jetzt nicht nur die Bauleute nach dem einheitlichen Auftrag, sondern auch die Kooperationspartner — die Transportarbeiter, die Kollektive der Werke für Stahlbetonerzeugnisse und andere. Im Wohnungsbaukombinat arbeiten nach diesem Prinzip ganze Komplexkollektive, wo jeder Werktätige an der Verkürzung der Bautermine der Objekte interessiert ist und dazu Reserven findet. Auf Initiative der Kollektive wurden die Normen des Wohnungsbaus überprüft. Jetzt werden die Häuser bedeutend rascher und mit besserer Qualität in Betrieb gegeben. In den Betrieben der Bauindustrie wurde die Nomenklatur der Erzeugnisse reduziert, strebt man nach vollem industriellem Fertigungsgrad.

Im abschließenden Jahr des elften Planjahrfünfts wird man in Pawlodar 160 000 Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung nehmen. Dienste des einheitlichen Auftraggebers wirken auch in Ekibastus und Jermak.

Anna ICKERT

# Bekräftige dein Wort durch Tat

**Die meisten Ländereien des Sowchos „Sagradowski", Gebiet Nordkasachstan, befinden sich am Hügel Dshaman, was in der kasachischen Sprache „schlecht" bedeutet. In der Tat, das Wasser des hiesigen Sees eignet sich für keine wirtschaftlichen Zwecke — zu salzig, auch der Boden ist stark salzhaltig und steinig.**

**Doch hier versteht man es, tüchtig zu arbeiten, die Leistung der Milch- und Fleischviehhaltung von Jahr zu Jahr zu steigern, gute Ernten an Getreide und anderen Kulturen zu erzielen, neue Dörfer zu bauen und sie komfortabel einzurichten. Mit einem Wort, hier entwickelt man die Produktivkräfte und festigt die Ökonomik.**

**Unser Korrespondent Johann MOOR bat Wassili PANFEROW, Sekretär des Parteikomitees des Sowchos, über ihren Schlüssel zum Erfolg zu erzählen.**

Mich freuten sehr die Worte unserer Melkerin Ljubow Gaasmann in einer Versammlung der Kommunisten des Agrarbetriebs, wo die Ergebnisse des dem 50. Jahrestag der Stachanow-Bewegung gewidmeten Treffens im ZK der KPdSU behandelt wurden. „Unsere Dorfschulen", sagte sie, „verstehen es gut Mechanisatoren auszubilden, während Mädchen nur schwach vom Werkunterricht erfaßt sind. Die uns ablösende Jugend wird nur dann auf Stachanowsche Art hochproduktiv arbeiten, wenn sie von Kindheit an zur Arbeit und hoher Verantwortlichkeit für die übertragene Sache erzogen wird."

Die Frau schätzte die entstandene Situation ganz richtig ein. Hier hat nicht nur die Schule vieles versäumt, sondern in erster Linie die im Produktionsprozeß stehenden Paten, die sich nicht um ihre Nachfolger kümmern. Die Liebe zur Arbeit muß man nicht nur in der Schule allein, sondern auch zu Hause sowie in der Produktion erziehen.

Unsere Parteiorganisation, die in ihren Reihen 125 Kommunisten vereint und die aus sieben Abteilungsparteiorganisationen besteht, ist eine der größten im ganzen Rayon Moskowski. Das Parteikomitee ist bestrebt, maximale Aufmerksamkeit der Tätigkeit der Parteigruppen zu schenken. Werden wir konkret: Vor zwei Jahren waren die Gewichtszunahmen und die Ferkelaufzuchtergebnisse auf der Schweinefarm sehr niedrig, wobei die Selbstkosten der Erzeugnisse hoch blieben. Die Parteigruppe übte keinen wesentlichen Einfluß auf die Produktion aus. Deshalb beschloß das Parteikomitee: ein kampffähiger Parteiorganisator muß her. Auf unsere Empfehlung wurde die Veterinärgehilfin Anna Husch zu diesem Organisator. Inzwischen konnten wir uns alle überzeugen: Als eine ausgezeichnete Produktionsarbeiterin wird sie im Kollektiv geachtet und verfügt über solche Eigenschaften, die vor allem einen Parteifunktionär kennzeichnen müssen. Wirklich, in den letzten zwei Jahren gelang es Anna Husch gemeinsam mit den Genossen, vieles auf der Farm zum Besseren zu verändern. Die Arbeitsdisziplin ist hier bedeutend fester geworden, die Führungsrolle der Parteigruppe hat sich merklich erhöht. Anna Husch war Initiator des vollen Übergangs zur intensiven Technologie der Reproduktion des Schweinebestands. Als Ergebnis veränderte sich die Sachlage auf der Farm rasch. Auch heute arbeitet diese Parteigruppe schöpferisch: sie sucht nach neuen Reserven und nutzt sie.

Zur Zeit ist bei uns die Zusammensetzung der Parteigruppenorganisatoren stabil geworden. Das sind angesehene und in ihrem Fach erfahrene Kommunisten. Zu ihnen gehören die Parteigruppenorganisatoren in Viehfarmen und Brigaden — die Melkerin und das Mitglied des Rayonparteikomitees Alja Schämberger und die Veterinärtechnikerin Nina Ossipowa, die viel tun, um den Einfluß der Partei auf die ihnen anvertrauten Produktionsabschnitte zu vergrößern. Folgerichtig führt nun dieser Agrarbetrieb im sozialistischen Wettbewerb des Rayons in der Milchproduktion und beim Verkauf tierischer Erzeugnisse.

Besonderes Gewicht legen wir auf den menschlichen Faktor. Seine Rolle nimmt ständig zu, folglich bestimmt jetzt das Bewußtsein der Menschen wesentlich den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Festigung der Disziplin und Ordnung sowie die Verbesserung der ganzen Erziehungsarbeit. Von großer Bedeutung ist dabei die Patenbewegung. Aus freien Stücken und aus innerem Trieb erziehen die Lehrmeister die Jugend und bereiten sie auf die Fortsetzung der Aktivistenarbeit der Älteren vor.

Bereits 36 Jahre arbeitet in der ersten Sowchosabteilung der Traktorist Nikolai Schipota, Träger des Ordens „Ehrenzeichen". Er vereint sachkundig seine Tätigkeit in der Produktion und bei der Erziehung der Jugend. Mehr als 20 junge Mechanisatoren gingen bei diesem Kommunisten in die Lehre und übernahmen seine Erfahrungen beim Ackerbau.

Auch andere Veteranen der Produktion — Johann Hörmann, Iwan Tschushakow, Viktor Gridassow, Friedrich Pfannenstiel und Alexander Makassejew — führen geschickt die Anfänger an die mühevolle, aber ehrenvolle Arbeit des Werktätigen auf dem Lande heran. Wohlwollend, geduldig und konsequent erziehen sie den jungen Leuten die Liebe zum Boden und zur Technik sowie Achtung gegenüber den Menschen der Arbeit an. Sie alle sind für die Jugend ein Beispiel bei der Einhaltung der Arbeitsdisziplin, bei der Entwicklung ihrer schöpferischen Initiative sowie beim umsichtigen Umgehen mit dem sozialistischen Eigentum.

Ich freue mich immer über sachkundige Worte von Kommunisten. In solchen Augenblicken festigen sich und erstarken die besten Charakterzüge unserer Arbeiter — das Unbefriedigtsein von dem Erreichten, das schöpferische Denkvermögen eines Neuerers und Unduldsamkeit gegenüber Mängeln. Es verstärkt sich der Wunsch, deine Arbeit noch besser und schneller auszuführen.

# LITERATUR

Robert WEBER

## Schneeballstrauch, wo sind deine Blätter?

**Aus dem Zyklus „Nachdenklicher Laubfall"**

Gänse ziehen.
In den letzten Sonnenstrahlen.
Wolken.
Traurigkeit.
Melancholie.
Gänse!
Laßt ein paar Federn fallen,
ein paar weiße Federn
der Poesie!
Ich will wieder hören,
wie meine Herzschläge hallen!
So dunkel und dumpf
klangen sie
noch nie...

△

Nacht.
Sacht
schläft die Natur,
mit Blättern
die Fensterscheiben
streichelnd.
Wer zirpt in der Uhr
so erbittert und stur?
Der Zeit elektronisches
Heimchen?
Nach dem Regen
scheinen die Sterne dicht —
eine funkelnde
Mitternachtsouvertüre.
Auf dem Fenstersims
das ferne Weltraumlicht —
jetzt kann man es
mit dem Finger berühren.

△

Und wieder die Körner,
die kleinen Sterne,
quellen in den Ähren,
um fortzusetzen
den sinngemäßen,
den lebenspendenden,
den immerwährenden
Kreislauf der Natur —
das heitere Ringelspiel
der Körner und Sterne.

△

Ich sah mich im Traum
als Kind.
An der Schule —
die alte Pappel schaukelt im
Wind.
In der Klasse —
dreißig traute Gesichter
und der Lieblingslehrer für
Geschichte.
Wo sind sie jetzt alle?
Ihre Stimmen schallen
im Gedächtnis —
immer heller und kecker...
Noch lauter rasselt
der Wecker.
Ich bin wach:
„Wieder die Schule
verschlafen!"
Und meine Frau:
„Bist wohl vom wilden Affen
gebissen?"
Und lacht —
in den Kissen.

△

Ich schaue
auf die vergilbte
Farbaufnahme.
Das Gras ist grau,
der Himmel trübe.
Die zehnte Klasse —
wir stehen zusammen:
Glück, Träume, Hoffnung,
Lebensfreude, Liebe.
Wie jung wir waren!
Schau!
Warum sind wir nun so blaß?
Erinnerst du dich noch?
Die Luft war blau
und grün das Gras!

△

Winter, Frühling, Sommer,
Herbst —
die Welt fährt Karussell.
Plötzlich steht ganz still mein
Herz:
„Fahr ich nicht zu schnell?"

Sommer, Herbst, Winter,
Frühling —
nie verlieren sie die Fühlung.
Herbst, Winter, Frühling,
Sommer —
überall bin ich willkommen.

Frühling, Sommer, Herbst
und Winter —
schneeweiß flattern unsre
Haare
in den tief ergrauten Winden
der schon längst verflossnen
Jahre...

△

„Wenn es herbstet,
werden die Blätter
allmählich abgeworfen!"
knarrten die alten Bäume.
Die törichten Jugendlichen
lachten aber grün:
„Wir wollen es nicht tun!
Wir haben keine Angst
vor Schneegestöbern und
Tauwetter."
Und sie trugen durch
den Winter
ihr gekräuseltes Laub,
wo sich die Vögel
vor Kälte verbargen.
Und die unbelaubten Alten
zitterten am ganzen Körper:
„Ist unsere Weisheit
nicht mehr zeitgemäß?"

△

Unter seinen Kameraden
ist der Ahorn der modernste,
denn zur herbstlichen Parade
kommt er
schreiend bunt
als erster.
Üppig prunkt sein Laub und
kraus!
Bald
hört auf
der Wind
zu schlafen...
Sieh da!
Der kahle Ahorn
sieht kläglich aus,
kommt aus der Mode
so wie jeder Modeaffe.

△

Der Kirschbaum
an unserem Haus
schlug im Frühling nicht aus.
Er wollte nicht blühen.
Er fühlte sich schlapp.
Man sägte ihn ab.
Seine Störrigkeit
ächzt
im Herbstfeuer glühend...

△

„Schneeballstrauch,
wo sind deine Blätter?"
„Ich habe sie geschenkt
dem windigen Wetter."
„Was hast du nun bekommen
als Entgelt?"
„Rote Beeren —
ein Wunder der weißen
Welt!"

△

Ein Apfel
mit einem Wurmstich
ist viel süßer und reifer.
Jede Seele
nach jedem Leiden
wird heiler und reiner.

△

Ich habe in anderen Frauen
deine Gegenliebe gesucht.
Allmählich verlor dein
Vertrauen,
gewann nur die Eifersucht.
Und wäre dein Herz
nicht so verschlossen,
könnte die Liebe
unverdrossen
blühen
und tragen
reiche Frucht.

△

Was sagst du?
Mein Herz sei zugefroren?
Siehst du die Tränen nicht
in meinem kühlen Lächeln?
In eisigen Firnfeldern werden
geboren
alle allerreinsten und —
höchsten Bäche.

△

Die beiden schützen vorm
Wind
das Feuer der Liebe
mit zitternden Händen.
Fest zusammengeflochten sind
ihre Finger
gleich Laubhüttenwänden.
Sie sind schon ziemlich alt,
aber ihr Liebesfeuer loht.
Die Laubhütte wird nicht kalt.
Warm bleibt das Abendrot...

△

Zwei Schwäne...
Sie ist verwundet.
Er kreist über ihr
und kann nicht fortfliegen —
mit den letzten Zugvögeln.
Und das Eisloch
zieht sich zusammen.
Und die Wunde
blutet und schwillt an.
Und der Schnee fällt und
fällt,
der schwanenweiße Schnee,
unter dem die stolze
Schwanenliebe
ihre ewige Ruhe findet...

△

Im Herbst darf man nicht
sterben.
Die Zeit ist an und für sich
traurig.
Und dazu noch der graue
Regen
über dem Trauergeleit?

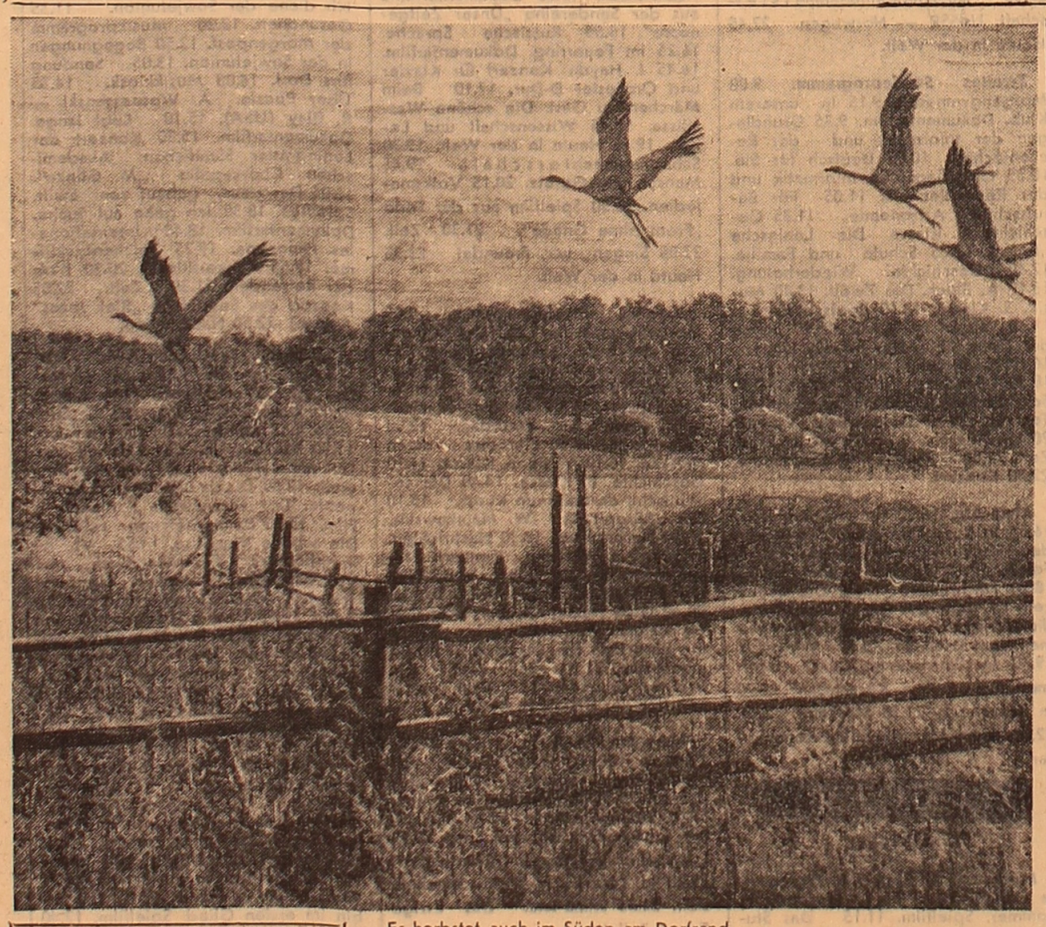
Im Winter darf man nicht
sterben.
Das ist eine bitterkalte Zeit.
Und dazu noch das scharfe
Schneegestöber
über den Leidtragenden?

Im Frühling darf man nicht
sterben.
Solch eine freudige Zeit!
Willst du sie betrüben?
Im Sommer darf man nicht
sterben.
Das ist die grüne Zeit
der Reife,
wo jeder Arbeitstag wertvoll
ist...

Na also?
Lieber bleibt man am Leben!

△

Der Unfug der Kindheit,
die Streiche der Jugend —
sind aus.
Die geistige Reife,
die ruhige Tugend
leben in meinem Haus.
Die ganz ferne Zukunft —
die graue Bejahrheit —
hat mich noch nicht versklavt.
Willkommen,
das Alter
der Weisheit und Wahrheit!
Ich lächle dich an —
jugendhaft!



Es herbstet auch im Süden am Dorfrand,
und die Zugvögel wissen: Es ist Zeit!

Foto: Wladislaw Cholin

Ewald KATZENSTEIN

## *Hörst du es nicht?*

Leises lichtes
Klappern, Klimpern.
Weiße, weiche
Pappelwimpern.
Tiefer Glocken
grünes Bimmeln,
Flötenlocken
hoch im Himmel.
Alle Welt
ist voll von Tönen.

Hörst du denn
mein Herz
nicht stöhnen?

Oswald PLADERS

## Gedanken

Es ist kein Wunder, wenn man bei Eis und Schnee
ausgleitet.
Doch kommt es vor, daß so mancher auch im
Sommer ausgleitet.
Ist das ein Wunder oder?
Durch eine halboffene Tür kann man ungehindert
in einen Raum gelangen.
Doch wie steht es mit einem halboffenen Wort?
Dieses ist wie eine verschlossene Tür,
durch deren Schlüsselloch man den Raum
kaum zu überblicken vermag.
Jahrtausende lang stieg in den Himmelsdom
dicker Dunst.
Doch die Sonne schenkt uns ihre Gunst.

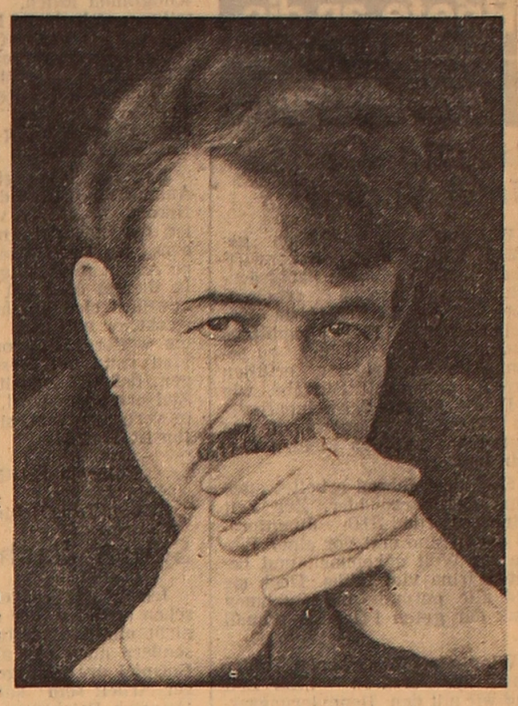
Heinrich ASMUS

## Ein neuer Tag

Summend und qualmend
ringt sich die Stadt
durch das Dickicht der Nacht.
Es weichen allmählich
die Schatten
und auch die Traumgestalten.
Hier an der Bushaltestelle
beginnt mein neuer Versuch
einer Weltreise.
Der Bus rollt heran,
die Bremsen knirschen,
die Räder scharren
auf dem feuchten Asphalt
und bleiben schwerfällig
stehen.
Die Tür springt auf
wie eine Kuckucksuhr,
und der Fahrer
verkündet durchs Mikrophon
Zeit- und Ausgangspunkt
meiner Abreise.
Das gelbe Gehäuse
aus Blech und Gummi
schluckt mich ein
und schaukelt dahin
ins Ungewisse des Tages.
Wir brauchen Bewegungen.
Wir können ohne
Geschwindigkeit
nicht mehr auskommen.
Wir sind mit der Rastlosigkeit
vermählt
und setzen Wunderkinder
ins Weltall.
Mir aber
will es nicht recht gelingen,
den Erdball zu umkreisen.
Ich versuche,
den Äquator entlang
zu schreiten,
und stolpre über das Geflecht
der Meridian-
und Parallelkreise.
Ich will den Nullmeridian
hinaufklettern
und gleite immer wieder ab,
ohne den Nordpol
erreicht zu haben.
Warum rutsche ich nicht
hinunter
in die Tiefe der Antarktis?
Offenbar habe ich Angst
vor der Kälte.
Warum gibt es immer noch
kalte Stellen
auf unserer Erde,
wo doch so viele
warme Herzen schlagen?

## Und weitere Arbeit harrt

**Zum 70. Geburtstag des Schriftstellers Andrej DUBIZKI**



Zum erstenmal führte mich das Schicksal mit Andrej Dubizki vor etwa zwanzig Jahren zusammen, als ich meine noch sehr unvollkommenen dichterischen Versuche in die Redaktion der Zeitung „Zelinogradskaja Prawda" brachte. Damals gewann ich den Eindruck, er sei ein verschlossener, wortkarger und nörglerischer Mensch. Manches von dem, was ich ihm damals vorlegte, verwarf er gänzlich. Etwas behielt er. Dieses „Etwas" erblickte auf den Seiten der Zeitung das Licht der Welt. Auch später bin ich nach Treffen mit Andrej Dubizki noch oft keineswegs beflügelt von dannen gegangen, sondern unzufrieden und verwirrt, weil der mich rücksichtslos aus meinen „poetischen Höhen" auf die Erde niedersteigen ließ. Doch die Gedichte, die Dubizki für den Druck wählte, wurden später ohne weiteres in meinen ersten Gedichtband aufgenommen, diejenigen, die er aussonderte, wurden später auch vom Verlag verworfen.

Allmählich gelangte ich zur Überzeugung, daß Andrej Dubizki nicht tadelsüchtig, sondern streng und anspruchsvoll ist, ein leichtsinniges Verhalten zum Wort nicht duldet und es jedem Angehenden spüren und fühlen läßt, an welch schweres Werk der sich wagt, wenn er dem Schöpfertum zugetan ist, und wie unsagbar schwer das Schriftstellern ist. Übrigens ist er ebenso streng und anspruchsvoll sich selbst gegenüber. Mit der Zeit gewannen unsere Beziehungen einen gleichmäßigen und — ungeachtet des bedeutenden Altersunterschieds — freundschaftlichen Charakter, wir fanden eine gemeinsame Sprache. Ich konnte mich dann auch überzeugen, daß Andrej Dubizki seiner Natur nach ein mitteilsamer und geistreicher Mensch ist, zudem ein ausgezeichneter Erzähler, der reiche Kenntnisse und nicht weniger Lebenserfahrungen besitzt. Vieles davon, was er erkannt, erlernt und selbst durchgemacht hat, fand in Dokumentarberichten und Literaturwerken seinen Niederschlag; viele seiner gesammelten Stoffe, Themen und Ideen sind noch nicht realisiert und harren auf ihre Materialisierung.

Das Mitglied des Schriftstellerverbandes der UdSSR und des Journalistenverbandes der UdSSR Andrej Dubizki hat einen wichtigen Lebensabschnitt hinter sich und das 70jährige Jubiläum erreicht. Seit 1946 wirkte er an der Gebietszeitung „Akmolinskaja Prawda" (gegenwärtig „Zelinogradskaja Prawda") mit. Er ist auch zur Zeit Mitarbeiter der Redaktion, obwohl er schon zehn Jahre Rentner mit Personalpension ist und sich im wohlverdienten Ruhestand vollends dem literarischen Schaffen widmen könnte. Doch er kann sich sein Leben außerhalb des Kollektivs nicht vorstellen, verbindet erfolgreich seine Journalistentätigkeit mit dem Schaffen eines Schriftstellers und liefert ein Vorbild bewundernswürdiger Arbeitsfähigkeit, Aktivität und schöpferischen Elans.

Täglich führt ihn sein Weg aus der Redaktion nach Hause durch das Square der Helden der Revolution. Unbeirrt verlangsamt der Schriftsteller seinen Schritt und bleibt an der Ewigen Flamme, an den geheiligten Marmortafeln stehen, auf denen die unvergeßlichen Namen der Kämpfer für die Sowjetmacht geprägt sind. Auch er hat zur Verewigung ihres Andenkens beigetragen, denn in seinen Werken nimmt das wichtige Thema — die Schilderung der Geschichte des heimatlichen Gebiets am Ischim — einen ansehnlichen Platz ein. Ihrem Studium hat Dubizki viel Zeit und Kraft gewidmet. Als Ergebnis dieser Forschungen, der mühseligen und gewissenhaften Arbeit an den vereinzelten Archivmaterialien entstanden die Tatsachenberichte (Bücher) „Akmola — die ruhmreiche Stadt" und „Dort, wo der Ischim fließt", die im Neuland sehr populär geworden sind und einen ersten Versuch darstellen, die reichen Materialien über die Stadt und ihre Biographie sowie über die Vergangenheit der Steppenregion systematisiert darzulegen.

Während wir das Neuland umgestalten, müssen wir seine Vergangenheit und seine Gegenwart kennen. Wir sind dazu verpflichtet, weil dieser fruchtbare Boden nicht nur durch die Arbeit gerühmt, sondern auch reichlich mit dem Blut der besten Söhne und Töchter des Volkes getränkt wurde, schreibt der Autor.

In diesen Büchern schenkt das ordentliche Mitglied der Geographischen Gesellschaft der UdSSR Andrej Dubizki viel Beachtung der revolutionären Geschichte der Stadt, läßt die ruhmreichen Seiten des Kampfes für die Sowjetmacht in den Akmolinsker Steppen wiedererstehen und zollt den Tribut der Hochachtung den Bolschewiken Saken Sejfullin, Nestor Monin, Baken Serikpajew, Michail Awdejew, Grigori Drisge, Shumabai Nurkin, Feodossi Kriwogus, Michail Smakotin, Abdulla Assyibekow, Sachar Katschenko, Jelisaweta Kondratjewa, Turyspek Mynbajew und vielen anderen trefflichen Menschen, tapferen Kämpfern für das Glück des Volkes, deren Namen Straßen der Stadt Zelinograd tragen.

...Vor einigen Jahren weilte Andrej Dubizki dienstlich in der Hauptstadt und besuchte die Redaktion der Zeitschrift „Moskwa" und ihren Chefredakteur Michail Alexejew, einen bekannten Schriftsteller.

„Andrej, bist du es wirklich?" sagte dieser hocherfreut. „Ja, du hast dich eigentlich gar nicht verändert. Schlank und wacker wie eh und je. Ein tüchtiger Kasak."

„Natürlich bin ich es, Michail. Wollte zu gern meinen Regimentskameraden sehen."

„Unsere Divisionszeitung hast du nicht vergessen?"

Die Kampfgefährten, die nach vielen Jahren zusammengetroffen waren, hatten viel zum Besprechen und zum Erinnern...

Andrej Dubizki wurde am 30. Oktober 1915 im ehemaligen Akmolinsk geboren. Und fast sein ganzes Leben ist mit dem Ischimgebiet verbunden. Er träumte, nach der Beendigung der allgemeinbildenden Schule Maler zu werden, absolvierte die Wrubel-Kunstschule in Omsk, kehrte in seine Heimatstadt zurück und war Lehrer für Zeichnen und Malen. Im Dezember 1941 wurde der Schullehrer Soldat der Roten Armee des 78. selbständigen Pionierbataillons der 29. Schützendivision, die in Akmolinsk größtenteils aus Kasachstanern formiert worden war. Mit dieser Division, die später zur 72. Krasnograder Rotbanner-Gardedivision umbenannt wurde, machte Andrej Dubizki den ganzen Großen Vaterländischen Krieg durch.

Seit August 1942 war diese Division an der Stalingrader Front im Einsatz. An den erbitterten blutigen Schlachten jener Zeit nahm Andrej Dubizki als Soldat, dann als Abteilungskommandeur teil. Später war er Korrespondent der Divisionszeitung „Sowjetski Bogatyr", schrieb seine Beiträge über die Heldenmütigkeit und Tapferkeit der Regimentskameraden. Bald darauf wurde er als literarischer Mitarbeiter der Divisionszeitung eingesetzt und dann zum Redaktionssekretär ernannt.

Vom Wolgaufer wurde die Division an den Kursker Bogen verlegt, beteiligte sich an den Kämpfen um Charkow und forcierte den Dnepr. Ihr weiterer Kampfweg führte sie über Rumänien, Ungarn und Österreich; den Krieg beendete die 72. Gardeschützendivision bei Prag. Zu den Auszeichnungen des Frontjournalisten, die er früher erhalten hatte, kamen der Orden des Vaterländischen Krieges zweiter Klasse und zahlreiche Medaillen hinzu.

Gerade bei Stalingrad wurde Andrej Dubizki mit Michail Alexejew bekannt, der vorerst Politleiter einer Kompanie, dann Komsomolorganisator eines Regiments war und seine Beiträge in die Divisionszeitung brachte. Während der Schlacht am Kursker Bogen wurde er zum stellvertretenden Chefredakteur der Divisionszeitung „Sowjetski Bogatyr". So daß Dubizki und Alexejew volle zwei Jahre Schulter an Schulter gearbeitet haben. Von jener unvergeßlichen Zeit handelt Michail Alexejews Erzählung „Die Divisionszeitung", in der Andrej Dubizki viel Platz eingeräumt wurde.

Für Andrej Dubizki ist auch eine weitere Bekanntschaft von großem Wert. Das war im Jahre 1944 in Rumänien. Einmal kam ein junger Mann in die Redaktion der Divisionszeitung und stellte sich als Alexander Gontschar, Starschina der Granatwerferkompanie, vor. Er überreichte Blätter mit Gedichten in ukrainischer Sprache. Die Gedichte gefielen den Mitarbeitern der Redaktion, und sie wurden veröffentlicht. Der Starschina kam öfters, brachte Gedichte und Artikel. Die Journalisten befreundeten sich mit diesem klugen und mitteilsamen jungen Mann. Schon nach dem Sieg las Alexander Gontschar, jetzt schon ehrenamtlicher Korrespondent der Zeitung — daran erinnert sich Andrej Dubizki gut —, seinen Kollegen Auszüge aus seiner Erzählung vor, die noch im Entstehen begriffen war.

„Ich glaube, es war die Erzählung ‚Die Alpen'. Schon nach mehreren Jahren las ich in der ‚Literaturnaja Gaseta' Auszüge aus dieser Erzählung, gezeichnet von Oles Gontschar. Das war bereits ein reifes Werk des jungen Schriftstellers", sagt Andrej Dubizki.

Nach seiner Demobilisierung im Jahre 1946 kehrte der Oberleutnant Andrej Dubizki in seine Heimatstadt am Ischim zurück. Alles, was er auf den Wegen des Krieges gesehen und erlebt hatte, wurde zu einem der führenden Themen in seinem literarischen Schaffen und in zahlreichen Büchern nachgestaltet. Den Anfang davon bildeten in der Divisionszeitung veröffentlichte Erzählungen, Beiträge, Korrespondenzen, Gedichtzeilen und Zeichnungen. Ein schöner Erfolg krönte die langjährige Arbeit des Veteranen. Seine militär-historische Erzählung „Im Gewittersturm", die den Kampfweg der 72. Gardeschützendivision wiedergestaltet, löste einen dankbaren Widerhall bei denjenigen aus, die zusammen mit der Division den Weg vom stillen Don und der Wolga bis zur Donau und Vltava zurücklegten. Mit dieser Arbeit hat Andrej Dubizki seine Pflicht als Soldat vor seinen Kampfgefährten und denjenigen erfüllt, die ihr Leben im Kampf für unsere Heimat hingaben, sowie vor denjenigen, die in diesem gewitterschwangeren Sturmfeuer mit heiler Haut davonkamen.

Das Buch ist im Jahr 1970 erschienen, doch mit seiner Idee trug sich der Autor lange herum und begann mit ihrer Verwirklichung nach dem Krieg. Der unmittelbare Anlaß dazu war folgender Umstand. Im Sommer 1945 erteilten der Stab und die Politabteilung der Division ihm den Auftrag, auf der Grundlage des „Kriegstagebuchs der Division", der taktischen Operativkarten, der Sammelberichte und der Meldungen der Kommandeure und ihrer Stellvertreter für politische Arbeit und der zusammengehefteten Zeitungen „Sowjetski Bogatyr" sowie anderer Dokumente eine kurze Biographie des Kampfweges der Division zusammenzustellen. Nach der Erfüllung dieses Auftrags des Kommandos setzte Andrej Dubizki die Arbeit am Buch fort und widmete ihm volle 25 Jahre seines Lebens.

Eine Weiterentwicklung des Themas des schweren Alltags an der Front, der nicht zur Schau gestellten Kampftaten, die reellen Ereignisse und Episoden bilden zahlreiche Erzählungen des Schriftstellers, die zu den Sammelbänden „Der eiserne Schutzhelm", „Das Lächeln", „Das weiche Glockengeläut", „Das glutheiße Zwischenstromgebiet" und „Die Deckungseinheit" gehören. Letztere zwei bilden die Titel gleichnamiger Bücher. Beide Erzählungen berichten über die einheitliche internationale Familie der Sowjetsoldaten, über ihre Tapferkeit und Standhaftigkeit; zeichnen wahrheitsgetreu und mit viel künstlerischer Ausdruckskraft die Wendepunkte bei der heldenhaften Verteidigung von Stalingrad.

Im Jahre 1958 erschien im Verlag „Chudoshestwennaja Literatura" Andrej Dubizkis erster Sammelband „Donin Sadik". Schon in diesem dem Umfang nach nicht großen Buch umriß der Schriftsteller die Hauptthemen, denen er im weiteren treu bleibt — die Geschichte des Ischimgebiets, die revolutionäre Umgestaltung der trauten Heimat, die militärische Tätigkeit während des Krieges und die Neulandepopöe.

Die Heroik im Alltag der Neulandbezwinger, die romantischen Charakterzüge der sowjetischen Jugend, die zu Großtaten bereit ist, wird in vielen Erzählungen von Andrej Dubizki geprägt, die die Sammelbände „Der eiserne Schutzhelm", „Das Lächeln" u. a. bilden. In der für den Schriftsteller bezeichnenden reservierten Manier, zugleich tiefschürfend und fein, schildert er die komplizierte geistige Welt seiner Helden. Der Verfasser strebt kein unterhaltsames scharfes Fabulieren an. Seine Erzählungen bauen auf einfachen, durch nichts hervorstechenden Ereignissen, deren wahrer Sinn und Bedeutung im Untertext zur Geltung kommen. Und damit erreicht der Schriftsteller sein Ziel. Die Erzählungen lösen bei den Lesern das Gefühl des Miterlebens und emotionelle Spannung aus.

Die Vergangenheit des Ischimgebiets und die schwere Kriegszeit, die stürmische Neulanderschließung und die prägnante schaffensfreudige Gegenwart sind in den Erzählungen des Sammelbandes „Das weiche Glockengeläut" engstens verflochten.

Andrej Dubizkis Schaffen ist von echter Liebe zur heimatlichen Scholle, zur Natur der Steppenregion und ihren Menschen durchdrungen.

Für seine Verdienste um das Vaterland während des Krieges und zu Friedenszeiten wurde der Schriftsteller mit zahlreichen Orden und Medaillen, zwei Ehrenurkunden des Obersten Sowjets der Republik ausgezeichnet. Ihm wurde der Titel „Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR" verliehen.

Und was haben Sie vor?

„Arbeit" antwortet Andrej Dubizki lächelnd. „Ich bereite einen neuen Sammelband vor. Das Hauptthema meines künftigen Buches sind wiederum Kampf- und Arbeitsgroßtaten".

Wladimir GUNDAREW,
Schriftsteller

# Briefe an die „Freundschaft"

## Tatkräftige Unterstützung

Wir sind es nun schon gewöhnt, daß in den Nebenwirtschaften für Viehzucht hauptsächlich ältere Menschen arbeiten. Aber auf der Schweinefarm des Balchascher Fleischkombinats sind nur junge Gesichter zu sehen. Alle Jungarbeiter erfüllen ihre Aufgaben mit Hingabe, wie z. B. die jungen Schweinepflegerin Valentina Popowa, die die Muttersäue mit den kleinen Ferkeln betreut.

Seid drei Jahren arbeitet auch Irina Chromowa hier. Zur Zeit betreut sie rund 310 Jungtiere, 95 davon sind erst vor einer Woche zur Welt gekommen und bereiten Irina viel Mühe. Doch sie sind alle gesund und nehmen dank der guten Pflege schnell zu.

Wladimir Chartschenko, der Farmleiter erzählt: „Zur Zeit sind wir mit den Renovierungsarbeiten eines Schweinestalls beschäftigt. Hier werden wir die Abferkel- und die Mastabteilung unterbringen sowie die Warmleitung verlegen. Für die Arbeiter werden wir eine Trockenkammer für Arbeitskleidung und einen Duschraum einrichten."

Die eigene Schweinefarm ist eine gute Unterstützung für die Arbeiter. Allein im letzten Monat wurden über 80 Dezitonnen Fleisch realisiert und der gesamte Viehbestand wird bis zum Jahresende an die tausend Tiere betragen. Man versteht hier gut, welch eine wichtige Aufgabe es ist, aktiv zur Realisierung des Lebensmittelprogramms beizutragen.

Wilhelm BUCHLER

Gebiet Dsheskasgan

## Den Überschuß dem Staat

Zum Wirkungsbereich des Dorfsowjets Krasnopolski gehören drei Kolchose. In allen drei landwirtschaftlichen Betrieben ist es gut um den Ankauf von tierischen Erzeugnissen bestellt. Das ist ein Beweis dafür, daß bei guter Organisation sich die Leute von dieser wichtigen Sache nicht zurückhalten.

Was wird eigentlich unter guter Organisation gemeint? Vor allem müssen die Leute genau wissen, daß sie zu bestimmter Zeit die Überschüsse an Milch, Eier u. a. reibungslos liefern können, daß sowohl heute als auch morgen und alle Tage nichts in die Quere kommt. Das ist die einzige und wichtigste Bedingung.

Unter den aktiven Lieferanten von Milch sind Viktor Schagin, Valentina Magejzewa, Frieda Bullich und andere. Jeder von ihnen verkauft jährlich bis 2 900 Kilogramm Milch. Übrigens beteiligen sich die Dorfbewohner fast alle am Verkauf der Überschüsse. Dadurch konnte der Kolchos „Krasnoje Pole" zusätzlich 80 Tonnen Milch liefern und der Kolchos „Kamenski" konnte ebenfalls überplanmäßig 263 Tonnen Milch den Städtern zustellen.

Es sei noch gesagt, daß für den Ankauf von Milch der Rentner Nikolai Tschikin verantwortlich ist, der sich gut ins Zeug legt, damit die Dorfbewohner über seine Arbeit nicht klagen können. In diesem Jahr hat Nikolai Iwanowitsch sich ein hohes Ziel gesteckt, er will den Milchaufkauf um weitere 10 Prozent steigern. Man kann mit Bestimmtheit sagen, daß der Arbeitsveteran sein Ziel erreichen wird, denn die Leute vertrauen ihm, sie wissen, auf ihn ist Verlaß.

Heinrich HASENKAMPF

Gebiet Tscheljabinsk

## Seiner Sache treu

Ich möchte von einem Menschen erzählen, der seine Arbeit nicht nur gut versteht und liebt, sondern auch den anderen ein Beispiel des richtigen Verhaltens zur Arbeit sein kann. Das ist Heinrich Brickmann. Bereits lange vor Schulabschluß war ihm klar, daß er sein Leben mit der Technik verbinden wird. Gleich nach der 8. Klasse ging er in den größten Betrieb der Siedlung — in den Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1 der Bergbauverwaltung „Malkainsoloto". Der wißbegierige und fleißige Schlosserlehrling brachte es in kurzer Zeit bis zur dritten Qualifikationsstufe. Große Unterstützung erwies ihm dabei sein Lehrmeister Alex Haber.

Es waren nur einige Jahre seit dem ersten Arbeitstag vergangen, und schon kannte er die Technik aus dem Effeff. Er arbeitete, lernte in der Abendschule und besuchte gleichzeitig einen Fahrschulkurs.

Nach dem Armeedienst kehrte Heinrich wieder in seine Abteilung zurück und gerade hier spürte er den Mangel an Wissen. Er absolvierte das Zelinograder Technikum für Kraftverkehr.

Heute fährt er nun wieder einen LKW und ist, wie es sich für einen Brigadier gehört, allen voran. Die Monatsaufgaben der Güterbeförderungen erfüllt er ständig mit 115 bis 120 Prozent.

Man müßte sehen und hören, mit welch guten Worten Heinrich über seine Brigademitglieder und sie über ihn sprechen. Seine Kollegen erzählten auch, daß Heinrich ein leidenschaftlicher Laienkünstler ist und im Ensemble der Volksinstrumente mitspielt. In der Freizeit sind die Holzschnitzerei und die Prägung seine Hobbys. Heinrich zeigte mir seine Arbeiten. Mir fiel auf, daß das Hauptmotiv seiner Schnitzereien und Prägungen Arbeiter und Kinder sind. Darin offenbart sich seine Lebensauffassung, sein Wesen.

Alexander REIN

Gebiet Pawlodar

Zahlreiche Schafherden der Agrarbetriebe im Gebiet Alma-Ata verbringen einen Großteil des Jahres auf den Alpenwiesen in den Ausläufern des Terskej-Alatau. Diese Aufnahme wurde im Gebirgstal Mynshilki gemacht, wo mehrere Herden des Sowchos „Karkarinski" weiden. Verkaufsstellen, Wagen der Ersten Hilfe und Wanderklubs besuchen die Alpenwiesen, die Schäfer kaufen unmittelbar an ihren Jurten die nötigen Lebensmittel und Industriewaren, sehen sich Laienkunstkonzerte an, konsultieren Ärzte.

Unser Bild: Während der Darbietungen der Agitationsbrigade des Rayonkulturhauses Kegen. Foto: KasTAG

## Intourist: Vielfältiges Angebot

Musikfreunde aus der Tschechoslowakei und Jugoslawien, aus Griechenland und der Bundesrepublik Deutschland, aus Schweden, Japan und anderen Ländern kamen in diesen Tagen als Touristen zu dem Festival „Moskauer Herbst". Die Gäste besuchen die besten Konzertsäle der Hauptstadt und hören in den letzten Jahren entstandene Werke sowjetischer Komponisten an, dargeboten von bekannten Solisten und Künstlerkollektiven.

Reisen zu Festivals gehören zu den populärsten Formen des Fremdenverkehrs in der UdSSR. In diesem Jahr stehen rund 20 Kunstveranstaltungen dieser Art auf dem Programm, und zwar nicht nur in Moskau, sondern auch in Kiew, Leningrad, Baku, Sotschi und anderen Städten. Besonders großen Erfolg wird voraussichtlich „Russischer Winter" haben, das letzte Festival des Jahres, verbunden mit Volksfesten und Troika-Fahrten. Dazu werden Gäste aus mehr als 50 Ländern erwartet.

Intourist kennt keine jahreszeitlich bedingten Flauten. Der Herbst ist die beste Saison für UdSSR-Reisende, die für die Jagd schwärmen. In der sibirischen Taiga, im Kaukasus-Gebirge, in den Jagdrevieren der Ukraine, Aserbaidshans, Nordossetiens und am Unterlauf des Don bekommen sie Gelegenheit, Rot- oder Schwarzwild, einen Braunbären oder Federvieh zu schießen. Intourist befördert die Kunden zum Jagdort, bringt sie in Hotels unter, stellt Fahrzeuge, Ausrüstungen und erfahrene Jagdmeister zur Verfügung.

Tausende von Touristen aus dem Ausland unternehmen im Winter „Weekend-Ausflüge" nach Moskau, Leningrad und Tallinn. Dies wird durch Preisermäßigungen gefördert, die von dem sowjetischen Reiseunternehmen in der kühlen Jahreszeit gewährt werden.

Immer mehr Interessenten finden solche Extraangebote von Intourist wie „Silvester in Sibirien" und „Eisangeln". Massencharakter haben die Reisen zum „Flachland-Skilauf" angenommen. Die Loipen werden in der Umgebung Moskaus und der altrussischen Stadt Susdal gelegt. Zahlreiche Schüler aus Großbritannien, den USA und Frankreich verbringen ihre Winterferien in der UdSSR.

In diesem Jahr wird Intourist Gäste aus insgesamt 162 Ländern begrüßen.

(TASS)

## Neuer Kolchosmarkt

An der Kreuzung der wichtigsten Autobus- und Oberleitungsbuslinien von Karaganda wurde ein neuer Kolchosmarkt, der größte in der Republik, eröffnet, der nach dem Entwurf hiesiger Architekten errichtet worden ist.

In seiner riesengroßen Kaufhalle sind alle Arten des staatlichen und genossenschaftlichen Handels vorgesehen. Die Lagerräume sind mechanisiert.

In der Republik wird der Entwicklung des genossenschaftlichen Handels viel Aufmerksamkeit geschenkt. Seit Beginn des elften Planjahrfünfts wurden bereits 90 Handelszentren eröffnet, darunter neue überdachte Märkte in Pawlodar und Taldy-Kurgan. (KasTAG)

## Dienstleistungen für die Dorfbevölkerung

Die Werktätigen des Viehzuchtsowchos „Progress" im Gebiet Semipalatinsk werden jetzt bedeutend mehr freie Zeit haben. Die komplexe Annahmestelle für Dienstleistungen, die in der Zentralsiedlung des Betriebs eröffnet wurde, hat die ersten Kunden empfangen. Hier kann man Möbel bestellen, Fernsehgeräte und Kühlschränke reparieren, verschiedene Dinge ausleihen. Hier befinden sich auch ein Fotoatelier, eine Maßschneiderei und eine chemische Reinigung. Zum Bedienungskomfort der Dorfbewohner wurde ein Dienst für Bestellungen organisiert.

Im Gebiet wirken mehr als 130 Dienstleistungshäuser und komplexe Annahmestellen. Rund hundert fahrbare Werkstätten bedienen die Werktätigen der Feldbaubrigaden und der nomadischen Viehwirtschaft. (KasTAG)

## Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

### Tiefschlaf

Ein Schwein hat in der italienischen Ortschaft Ascoli Piceno einen Tierarzt, einen Bauern und sich selbst chloroformiert. Der Tierarzt war von dem Bauern zur Behandlung des Schweines gerufen worden, das sich ein Bein gebrochen hatte. Als das Schwein betäubt werden sollte, stieß es die Chloroformflasche um, und die beiden Männer sanken einträchtig mit Jolanthe zu einem zweistündigen Tiefschlaf auf das Stroh im Stall.

### Nobelpreis

Als der norwegische Schriftsteller Knut Hamsun im Jahre 1920 den Nobelpreis für Dichtung erhielt, wurde in der Redaktion eines großen Chikagoer Blattes eifrig das Archiv gewälzt. Dabei entdeckte ein Redakteur, daß Knut Hamsun als junger Mensch in Chikago gewesen war und sich als Straßenbahnschaffner recht und schlecht durchgeschlagen hatte. Am nächsten Tag erschien die Zeitung mit der Schlagzeile: Chikagoer Straßenbahnschaffner erhielt Nobelpreis!

### Wilzbolde

Ein Student, der per Anhalter von Oslo nach Stockholm reisen wollte, wurde binnen weniger Minuten mitgenommen. Auf seinem Schild stand: „Erbitte Mitnahme. Kenne viele gute Witze!"

△

„Und nach dem Waschen", belehrt die große Schwester ihren kleinen Bruder, „schaust du in den Spiegel, ob du auch sauber bist!"

„Aber das sehe ich doch am Handtuch!"

## Zwei Befehle

(Nach P. Suchorado)

Iwan Petrowitsch, der Vorsitzende des Konsumvereins, war aus dem Ruheheim zurückgekommen.

„Wer hat sich von unseren Arbeitern in meiner Abwesenheit ausgezeichnet?" fragte er seinen Stellvertretenden.

„Tatjana Machonjka", erwiderte dieser verdrossen.

„Hab ich mir gedacht", meinte der Vorsitzende. Er stellte sich im Geiste die hübsche Verkäuferin des Sportwarenladens vor. Ein Blitzmädel ist Tatjana, sie versteht zu handeln. Allerdings wurden viel mehr Käufer durch Tatjanas himmelblaue Augen als durch die Waren angelockt. Wie dem auch sei, auf der Leistungstafel standen hinter Tatjanas Familie gewöhnlich 120—150 Prozent.

„Das nichtsnutzige Ding hat uns einen schönen Brei angerührt" murrte der Stellvertreter weiter.

„Was Sie sagen!"

„Ein Korrespondent war aus der Gebietsstadt gekommen, er interessierte sich für unsere Erfolge."

„Na und?" fragte der Vorsitzende ungeduldig.

„Der Mann war der besten Meinung von uns. Da kam diese Langzungige und sagte, unsere Ergebnisse im Handel könnten viel besser sein, wenn man die Initiative der Arbeiter und ihre Kritik nicht unterdrücken und bei der Auswahl der Kader keine Gevatterschaftsbevorzugungen zulassen würde."

„So!" rief Iwan Petrowitsch aus. „Im Grunde genommen, hat Machonjka recht. Bei uns ist vieles noch nicht in Ordnung."

Nach diesem Gespräch ging der Vorsitzende direkt in den Sportwarenladen.

„Geben Sie mir mal, bitte, jenes Ding her" wandte er sich höflich an Tatjana, wobei er auf ein Zweipudgewicht deutete.

„Entschuldigen Sie, Iwan Petrowitsch!" lachte das Mädchen. „So schwer kann ich nicht heben. Kommen Sie bitte herein und nehmen Sie das Gewicht."

„Vor allem bin ich Ihnen im gegebenen Moment kein Iwan Petrowitsch, sondern ein unbekannter Käufer der nicht hinter dem Ladentisch herumschnüffeln darf und zweitens sind Sie verpflichtet, meinen Wunsch unverzüglich und ohne Widerrede zu erfüllen" schnitt der Vorsitzende streng ab.

„Was machen? Um solche Gewichte zu heben muß ich erst trainieren" sagte das Mädel verlegen.

„Das ist es gerade. Wir werden Ihnen dabei helfen", schmunzelte der Vorsitzende.

Am andern Morgen hing im Kontor des Konsumvereins ein Befehl, der verkündete, daß die Verkäuferin Tatjana Machonjka ihrer Arbeit nicht gewachsen ist. Deshalb sei man gezwungen, sie zeitweilig als Lastträger anzustellen.

Das Mädchen eilte aufgeregt ins Kabinett des Chefs.

„Beruhigen Sie sich bitte", sagt dieser höflich. „Sie haben doch selbst zu dem Zeitungsmann gesagt, daß man die Initiative der Arbeiter unterstützen müsse. Sie wollen doch trainieren? Bitte sehr, trainieren Sie."

Nach einem Monat griff Iwan Petrowitsch nach seinem Herzen: Vor ihm lag die Gebietszeitung mit einem Artikel über den örtlichen Konsumverein. Darin nannte man eine ganze Reihe von Mängeln und übte scharfe Kritik am Vorsitzenden und seinem Stellvertreter.

„Wieder diese Tatjana! Na, warte nur, meine Liebe, ich krieg dich klein!" knirschte der Vorsitzende mit den Zähnen.

Es kam aber anders. Am nächsten Morgen gratulierte Machonjka dem Vorsitzenden zu seiner Entlassung. Sie drückte ihm so kräftig die Hand, daß er dabei zusammenzuckte.

„Entschuldigen Sie, Iwan Petrowitsch wenn ich Ihnen weh getan habe. Sie haben mich doch selbst zum Lastträger gemacht, damit ich Kräfte sammle."

Woldemar HERDT

## Fernsehen

### Montag
28. Oktober

**Moskau.** 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereil „Bündnis von Wissenschaft und Arbeit". 16.20 Konzert des uigurischen Gesangs- und Tanzensembles. 16.45 K. Marx. „Überlegungen eines Jugendlichen bei der Berufswahl". 17.15 L. v. Beethoven. Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-dur. 17.50 Mensch, Straße, Kraftwagen. 18.20 Es singt Bessy Argiraki (Griechenland). 18.45 Fußballrundschau. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Menschen und Taten. Ein Entwurf für Morgen. 20.00 Die schuldlos Schuldigen. Bühnenaufführung. 21.30 Zeit. 22.05 Fortsetzung der Bühnenaufführung. 23.40 Heute in der Welt.

**Zweites Sendeprogramm.** 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Effekt von M. Nassyrow. Dokumentarfilm. 9.35 A. S. Gribojedow. Verstand schafft Leiden. 8. Klasse. 10.05 Russische Sprache. 10.35 Verstand schafft Leiden. Wiederholung. 11.05 Für Berufsschüler. Grundlagen der Informatik und Rechentechnik. 11.35 Pflanzenkunde. 6. Klasse. 11.55 Die blauen Kuppeln von Samarkand. Populärwissenschaftlicher Film. 12.10 Wissenschaft und Leben. 13.00 Musikunterricht für Lehrer. 14.00 Physik. 6. Klasse. Die Kraft, die die Welten bewegt. 14.30 Allgemeine Biologie. 9. Klasse. 15.00 Grundlagen des Sowjetstaates und des Rechts. 8. Klasse. 15.30 Bühnendichtung und Theater. Ws. Iwanow „Der Panzerzug 14—69". 16.15 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Nikolai Baumann. Beruf — Revolutionär. Dokumentarfilm. 19.00 Rhythmische Gymnastik. 19.30 Ich diene der Sowjetunion. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationales Panorama. 21.30 Zeit. 22.05 Hier, auf meiner Erde. Spielfilm. 23.25 Volksschaffen aus aller Welt. Volkstänze der Türkei.

**Alma-Ata.** 16.00 In Kasachisch. 17.10 In Russisch. Die Schwadron der kühnen Husaren. Spielfilm. 1. Folge. 18.30 Nachrichten. 18.35 Wissenswertes über den Zivilschutz. 18.35 Dem XXVII. Parteitag der KPdSU entgegen. 19.35 Melodien des Heimatlandes. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 **Moskau.** Zeit. 22.05 **Alma-Ata.** Aktueller Kommentar. 22.15 Morgen — Tag des Komsomol.

### Dienstag
29. Oktober

**Moskau.** 9.00 Zeit. 9.40 Pionierkonzert. 10.10 Die schuldlos Schuldigen. Bühnenaufführung. 13.10 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Die Erben der Traditionen". 16.25 Taten des Moskauer Komsomol. 16.55 Die rastlose Jugend. Spielfilm. 18.30 Lieder von fern und nah. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Unser Garten. 20.00 Konzertfilm. 20.20 „Rjabowo. Ein Herbsttag". Dokumentarfilm. 20.30 Spielfilm aus der Sendereihe „Front ohne Gnade". 21.30 Zeit. 22.05 Wir verabschieden uns nicht, Festival! Dokumentarfilm. 23.05 Heute in der Welt.

**Zweites Sendeprogramm.** 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Front war weit entfernt... Dokumentarfilm. 9.35 Geschichte. 5. Klasse. 10.05 Französisch für Sie. 10.35 Geschichte. Wiederholung. 11.05 Das Abc-Spiel. 11.35 Musik. M. I. Glinka. Walzer-Phantasie. 12.05 Schachschule. 12.40 Musik. Wiederholung. 13.10 Naturkunde. 2. Klasse. 13.30 Französisch für Sie. 14.00 Die Gestalt der Jugend in der sowjetischen darstellenden Kunst. 14.30 Allgemeine Biologie. 9. Klasse. 15.00 Das Leben und die Bücher von A. Gaidar. 15.45 Die entscheidende Schlacht. 16.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Filmspiegel. 19.30 Musikkiosk. 20.00 Ansprache J. A. Shukows. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Nicht nur für Sechzehnjährige. 21.30 Zeit. 22.05 Der sorgenvolle Sommer. Spielfilm. 23.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

**Alma-Ata.** 16.00 In Russisch. Wir sind mit dir, Komsomol. Konzert. 16.20 Die Komsomolzen aus „Komsomolski". Dokumentarfilm. 16.40 Zeichentrickfilm. 16.50 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan". 20.35 Jugendprogramm zum Tag des Komsomol. 21.30 **Moskau.** Zeit. 22.05 **Alma-Ata.** Aktueller Kommentar. 22.15 Dem künftigen Jahrhundert. Spielfilm. 3. Folge.

### Mittwoch
30. Oktober

**Moskau.** 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Zeichentrickfilm. 10.05 Das ist ganz einfach. Dokumentarfilm. 10.25 Klub der Reisenden. 11.20 Spielfilm aus der Sendereihe „Front ohne Gnade". 12.25 Konzert des Staatlichen Orchesters der Volksinstrumente der BSSR. 12.55 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Das Vertrauen. Dokumentarfilm. 15.50 Geschickte Hände. 16.20 Es spielt M. Komissarow (Geige). 16.45 Den Schülern über das Getreide. 17.15 Ein Fest in den Karpaten. Konzertfilm. 17.15 Nicht nur für Sechzehnjährige. 18.30 Die Arbeiterbewegung der Gegenwart. 19.00 Lustige Noten. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Wenn du gesund sein willst. 19.45 Der Volkskünstler der UdSSR P. Kadotschnikow. 21.15 Schachweltmeisterschaft. 21.30 Zeit. 22.00 Ausscheidefußballmeisterschaft. UdSSR — Norwegen. 22.45 Heute in der Welt.

**Zweites Sendeprogramm.** 9.00 Morgengymnastik. 9.15 In unserem Klub. Dokumentarfilm. 9.35 Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik. 10.05 Deutsch für Sie. 10.35 Grundlagen der Informatik und der Rechentechnik. 11.05 Für Berufsschüler. Astronomie. 11.35 Geschichte. 9. Klasse. Die Leninsche „Iskra". 12.05 Schule und Familie. 12.40 Geschichte. Wiederholung. 13.10 A. Block. Die Zwölf. 13.40 Musik. 3. Klasse. 14.10 Deutsch für Sie. 14.40 Wissen ist Macht. 15.20 Seiten der Geschichte. Der neunte Januar... 16.10 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Sendung fürs Dorf. 19.50 Schachschule. 20.20 Wissenschaft und Technik. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Mensch. Erde. Weltall. 21.30 Zeit. 22.00 Poesie P. Bogdanow. 22.30 Konzert.

**Alma-Ata.** 16.00 In Kasachisch. 16.55 In Russisch. Die Schwadron der kühnen Husaren. Spielfilm. 2. Folge. 18.10 Behüter der Heimat. 18.30 Nachrichten. 18.35 Die Schulzeit ist unvergeßlich. Fernsehstudio Ust-Kamenogorsk. 19.05 Die Blumen vom Dshailau. 19.15 Werbung. 19.30 Musikprogramm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 **Moskau.** Zeit. 22.00 **Alma-Ata.** Aktueller Kommentar.

### Donnerstag
31. Oktober

**Moskau.** 9.00 Zeit. 9.40 Geschickte Hände. 10.10 Ein sorgenvoller Sommer. Spielfilm. 11.15 Das Studentensinglest „Gaudeamus-IX". Dokumentarfilm. 11.35 Aus der Tierwelt. 12.35 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Ländliche Horizonte". 16.20 Konzert des Chors russischer Lieder. 16.40 Sport aktuell. 17.10 Konzert der Gesangs- und Orgelmusik. 17.45 Die Elektronik und wir. 18.15 Milchail Frunse — Revolutionär und Heerführer. Dokumentarfilm. 18.45 Den Worten folgen Taten. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Filmreise durch Moskau. 19.40 Die Welt und die Jugend. 20.20 Dokumentarfilm. Über den Schaden des Alkoholmißbrauchs. 20.30 Spielfilm aus der Sendereihe „Front ohne Gnade". 21.30 Zeit. 22.05 Die Filmkamera blickt in die Welt. 22.55 Heute in der Welt. 23.10 Konzert.

**Zweites Sendeprogramm.** 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Der Ruf der Waldesruhe. Dokumentarfilm. 9.35 Allgemeine Biologie. 10. Klasse. 10.05 Spanisch für Sie. 10.35 Allgemeine Biologie. Wiederholung. 11.05 Für Berufsschüler. Physik. 11.35 Zoologie. 7. Klasse. 12.00 Unser Garten. 12.40 Zoologie. Wiederholung. 12.30 Die Schritte der Mikrowelt. Populärwissenschaftlicher Film. 13.05 Lieder der Revolution. 13.30 Spanisch für Sie. 14.00 Verskomposition. 14.55 Der Niedergang des Imperiums. Spielfilm. 16.30 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Im Moskauer Zoo. 18.55 Die Ballade von Bering und dessen Freunden. Historischer Film. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik. 21.15 Konzert des Illusionisten W. Perewodtschikow. 21.30 Zeit. 22.05 Sprechende Steine. Dokumentarfilm. 22.15 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey.

**Alma-Ata.** 16.00 In Russisch. Der Quell. Konzert. 16.25 Durch das Heimatland. Dokumentarfilm. 16.50 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan". 20.35 Einheit von Wort und Tat. 21.00 Wunschkonzert. 21.30 **Moskau.** Zeit. 22.05 **Alma-Ata.** Aktueller Kommentar. 22.15 Dem künftigen Jahrhundert. Spielfilm. 4. Folge.

### Freitag
1. November

**Moskau.** 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 Konzertprogramm für Schüler. 10.55 Problemhaftigkeit im Lehrprozeß. Populärwissenschaftlicher Film. 11.15 Spielfilm aus der Serie „Front ohne Gnade". 12.15 Konzert des Blasorchesters. 12.35 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Unser Zeitgenosse". 15.55 Russische Sprache. 16.25 Im Feuerring. Dokumentarfilm. 16.45 J. Haydn. Konzert für Klavier und Orchester D-Dur. 17.10 Beim Märchen zu Gast. Die schöne Wassilissa. 18.45 Wissenschaft und Leben. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Schachweltmeisterschaft. 19.45 Mensch und Gesetz. 20.15 Volksmelodien. 20.30 Spielfilm aus der Serie „Front ohne Gnade". 21.30 Zeit. 22.05 Singen wir, Freunde! 23.35 Heute in der Welt.

**Zweites Sendeprogramm.** 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Der Schutzbrief der Erde. Dokumentarfilm. 9.35 Musische Erziehung. 10.05 Englisch für Sie. 10.35 Chrennikow. Lehrer und Schüler. 11.35 Aus dem Schaffen und Leben Pablo Nerudas. 12.20 Naturkunde. 12.50 Filmreise durch Moskau. 16.10 Musik. 6. Klasse. 14.10 Geschichte. 8. Klasse. 14.40 Die sowjetische darstellende Kunst. 15.10 Die Bürgerlyrik W. Majakowskis. 16.10 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 W. A. Mozart. Konzert für Waldhorn und Orchester. 19.00 Klub der Reisenden. 20.00 Muttis Schule. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Gemeinschaft. Fernsehmagazin. 21.15 Ein Baum aus der Legende. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Die Männer. Spielfilm. 23.15 Der Volkskünstler der UdSSR N. Ryshow.

**Alma-Ata.** 16.00 In Kasachisch. 17.05 In Russisch. Die Schachtel von Maria Medici. Spielfilm. 18.30 Nachrichten. 18.35 Schulreform in Aktion. 19.05 Zeichentrickfilm. 19.15 Ein halbes Jahrhundert mit dem Lied. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 **Moskau.** Zeit. 22.05 **Alma-Ata.** Das Ewige Feuer. Ballett.

### Sonnabend
2. November

**Moskau.** 9.00 Zeit. 9.35 Konzert. 10.00 Waren, Dienste, Werbung. 10.30 Spielfilm aus der Serie „Front ohne Gnade". 11.30 Was bietet die Literatur Neues? 12.15 Die Sieger. 13.35 Schule und Familie. Fernsehmagazin. 14.05 Dokumentarfilm über S. W. Grisodubow. 15.05 XI. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga" (Jugoslawien). 15.30 Heute in der Welt. 15.45 Interpressfoto 85. 16.10 Gum — Gam. Bühnenaufführung. 17.25 Augenscheinlich—unwahrscheinlich. 18.20 Studio neun. 19.20 Die verschollene Expedition. Abenteuerfilm. 1. und 2. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 22.45 Wenn du gesund sein willst.

**Zweites Sendeprogramm.** 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wenn du gesund sein willst. 9.30 Zeit der Prüfungen. Dokumentarfilm. 10.10 Musikprogramm der Morgenpost. 10.40 Fernsehstudio der Moldauischen SSR. 11.40 Wissenswertes über Kunstmaler. I. Levitan. 12.15 Werbung. 12.20 Michail Fokin. 13.30 Der Findling. Filmkomödie. 14.40 Taten und Sorgen der Kommunisten auf dem Lande. 15.40 Filmpanorama. 17.25 Musikprogramm für Jugendliche. 19.30 Gesundheit. 20.15 Volksmelodien. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Dokumentarischer Bildschirm. 21.30 Zeit. 22.00 Nacht der Fehler. Bühnenaufführung.

**Alma-Ata.** In Kasachisch und Russisch. 9.00 Nachrichten. 9.05 Aigolek. Konzert. 10.55 Über die Berufswahl. Erzieher im Kindergarten. 10.35 Klub der Filmreisenden. 11.25 Kostja Barabasch aus der 10 B. Spielfilm. 12.30 20 Unterrichtsstunden in Programmierung. Algorythmus. 13.00 Konzertfilm. 13.30 Gesundheit. 14.05 Es singt M. Mukamanow. 14.45 Mensch. Gesellschaft. Gesetz. 15.20 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan". 20.20 Das staatliche Kunstmuseum der Kasachischen SSR „A. Kastejew" — 50 Jahre alt. 20.45 Es singt Toto Kufunio. 21.30 **Moskau.** Zeit. 22.05 **Alma-Ata.** Dem künftigen Jahrhundert. Spielfilm. 5. Folge. 23.10 Melodien meiner Stadt. Konzert.

### Sonntag
3. November

**Moskau.** 9.00 Zeit. 9.40 Schachweltmeisterschaft. 9.55 44. Sportlotto-Ziehung. 10.05 Der Wecker. 10.35 Ich diene der Sowjetunion. 11.35 Gesundheit. 12.20 Musikprogramm der Morgenpost. 12.50 Begegnungen in der Sowjetunion. 13.05 Sendung fürs Dorf. 14.05 Musikkiosk. 14.35 Über Poesie. A. Wosnessenski — R. Blay (USA). 15.10 Lebt lange. Dokumentarfilm. 15.30 Konzert der Leningrader Staatlichen Akademischen Chorkapelle „M. Glinka". 16.05 Das Haus, gebaut von Swift. Spielfilm. 18.30 Ich gehe auf Suche. Dokumentarfilm. 18.40 Internationales Panorama. 19.25 Zeichentrickfilme. 19.55 Konzertfilm. 20.30 Klub der Reisenden. 21.30 Zeit. 22.05 Konzert des Ensembles „Blek Jeans" (Japan). 22.50 Nachrichten.

**Zweites Sendeprogramm.** 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Lustige Noten. 9.30 Rhythmische Gymnastik. 10.00 Russische Sprache. 10.30 Drei Tage in Krasnojarsk. 11.25 Werbung. 11.30 Bald sag' ich der Kindheit ade. Dokumentarfilm. 11.50 Aus der Tierwelt. 12.50 Durch Länder und Kontinente. Der verwundete Planet. 1. Film. 13.20 Beim Märchen zu Gast. Die schöne Wassilisa. 14.55 VI. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga" (Jugoslawien). 15.20 Die Welt und die Jugend. 15.55 Unsere Korrespondenten berichten. 16.25 Konzert. 17.25 Zeichentrickfilme. 18.00 Hervorragende sowjetische Komponisten — Leninpreisträger. O. Taktakischwili. 19.05 Anna am Hals. Spielfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Filmspiegel. 21.30 Zeit. 22.05 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 23.45 Konzert vietnamesischer Künstler.

**Alma-Ata.** In Kasachisch und Russisch. 9.00 Das Sonnensystem. 9.20 Zeichentrickfilme. 10.00 Wir gehen mit sechs Jahren in die Schule. 10.30 Gute Laune. Konzert. 11.05 Die Erbin im ersten Glied. Spielfilm. 12.40 Die Wissenschaft Kasachstans. 13.20 Toguskumalak — ein gutes Spiel. 13.45 Es singt K. Bakmulatow. 14.10 Wir sind aus dem Universitätsstädtchen. Dokumentarfilm. 14.40 In Russisch. Filmspiegel. 14.55 W. Kuprin. Das Heilwasser. 15.50 Eilt. Vertraulich. Gubtscheka. Spielfilm. 17.15 Das Theater von Alla Pugatschowa. 18.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft. 18.45 Informationsprogramm „Kasachstan". 19.45 In Kasachisch. 21.30 **Moskau.** Zeit. 22.05 **Alma-Ata.** Kesdessu.

**Redaktionskollegium**

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift: Казахская ССР 473027 г. Целиноград. Дом Советов. 7-й этаж. «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefe —2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 10880.